

Prämiation: Für Arab...
ganzzährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl.
Mit Postverendung: ganzzährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. österr. Währing.

erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.
Einzelnummern jeder Art werden franco erbeten.

Inserate: Die fünfspaltige Petitzeile oder deren
Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und jedes folgende
Mal mit 3 kr. öst. W. berechnet. Stempelgebühr für
jedemalige Insertion 30 kr. österr. Währing.
Redaction im Linien'schen Neugebäude, Nr. 3
Expeditions-Bureau in d. Goldschneider's Buch-
handlung, Hauptplatz, Adernmann'sches Haus.

Politische Rundschau.

Der Artikel Grandguillors über das allgemeine Stim-
recht. — Die Verhandlungen im englischen Parlament. —
Cavour's Antwort auf die Thouvenel'sche Depesche.)

Einen neuen und überraschenden Aufschluß über die Theorie
und Praxis des allgemeinen Stimmrechtes erhält das mit Span-
nung den nächsten Ereignissen entgegensehende Europa wieder von
dort, von wo es in der letzten Zeit seine Ueberraschungen und
seine Lehren über europäisches Staatsrecht sich zu holen ange-
wöhnt hatte. In der französischen Hauptstadt hat sich nämlich
eine Stimme vernehmen lassen, welche die Theorie des allgemei-
nen Stimmrechtes erklärt u. z. ist es wieder Grandguillot, wel-
cher im Constitutionnel einen Artikel unter dem Titel: „Das
allgemeine Stimmrecht und die öffentliche
Meinung in Europa“ veröffentlicht. Der Artikel hält
es für notwendig, die Grenze der Lehre von der nationa-
len Souveränität zu erklären, welche gegenwärtig gegen die Po-
litik des Kaisers und zu Gunsten von Kombinationen angerufen
werde, gegen welche dieser zwar nichts einzuwenden habe, welche
sich jedoch ohne seinen Rath vorbereiten. — Es sei notwendig,
nachzuweisen, wie diese Lehre durch eine unrichtige Ausdehnung
für Europa die Ursache von Verwirrungen und unaussprechlichen
Gefahren werden könnte. Das allgemeine Stimmrecht könne nur
im Innern des Landes angewendet werden und könne weder dazu
dienen, die Ausübung der Souveränität in ihren Beziehungen
zum Auslande zu beschränken, noch zum Zwecke einer Territorial-
vergrößerung. Der Artikel entbindet die französische Politik von
jeder Solidarität für Alle, welche ebensowenig mit ihren Rath-
schlägen, als mit dem öffentlichen Rechte Europas im Einklange
stehen. — Ob diese neue Lehre von der Anwendung und der
Tragweite des allgemeinen Stimmrechtes wohl gläubige und
Anhänger finden wird? Wir glauben dies um so entschiedener
verneinen zu können, als ja doch dasselbe Frankreich, das heute
durch den Mund — oder besser durch die Feder — seines Hof-
journalisten, Europa über das allgemeine Stimmrecht Belehrun-
gen zugehen läßt, erst vor einigen Tagen verlangt, daß man in
Mittel-Italien, entgegen der Ansicht Englands, an das allge-
meine Stimmrecht appellire und dessen Resultat im voraus an-
erkannt. Wenn aber Herr Grandguillot mit seiner neuen Theo-
rie des allgemeinen Stimmrechtes wenig Aussicht hat zur Lö-
sung der schwebenden Fragen etwas beizutragen — und das
wird er wohl selbst nicht erwarten — was ist seinen Auslassun-
gen dann für eine Bedeutung beizulegen? Diese Frage, die sich
Jedem von selbst aufdrängt, findet in den folgenden Betracht-
ungen, welche die „N.-Deutsche Post“ diesem Gegenstande wid-
met, eine theilweise Beantwortung. Offenbar — heißt es in
dem bezüglichen Artikel des erwähnten Blattes hat die Stim-
mung in diesem Herzogthume sich geändert. Die Savoyarden
hören auf die Stimme ihrer Geistlichkeit. Wenn der savoyische
Klerus früher gegen das Romfeindliche Regiment Cavour's und
Viktor Emanuel's zu Gunsten des Kaisers der Franzosen, des
treuen Sohnes der Kirche, arbeitete, so hat das Blatt sich ge-
wendet, seitdem die Brochüre erschienen ist und Brief und Ge-
genstreifen zwischen Napoleon und Pius IX. bekannt wurden.
Von dem einen Feind sich loszulösen, um einem andern in die
Arme sich zu werfen, scheint dem savoyischen Klerus nicht der
Mühe werth zu sein. Die Volksdemonstrationen zu Gunsten
Frankreichs sind seitdem spärlich geworden und man ist in Paris
von dem Gedanken zurückgekommen, dieses Land kraft der allge-
meinen Abstammung dem französischen Reiche wieder einzuverleiben.
Man findet es rathfamer, es „kraft der Ausübung der
Souveränität in ihren Beziehungen zum Auslande“ (um mit
Grandguillot zu sprechen) von dem bisherigen Souverän in freier
Selbstbestimmung sich abtrennen zu lassen. Daß dies schließlich
trotz aller Mienen und Contreminen geschehen wird, unterliegt
keinem Zweifel. In London hat das Ministerium trotz seiner
ungenügenden Erklärung in Bezug auf sein Verhalten in der sa-
voyischen Frage abermals eine ungeheure Majorität errungen.
Man will den Handelsvertrag; dieser aber ist identisch mit dem
Frieden; man will also bestimmt und ohne Rückhalt mit Frank-
reich in Frieden bleiben. Ist dies der Nationalwille, so sind
Palmerston und Russell autorisirt, in der savoyischen Frage durch
die Finger zu sehen und die Annexion an Frankreich geschehen
zu lassen, und der Ausspruch der Times: „England würde den
Minister ins Narrenhaus schicken, der es wegen Savoyen in
einen Krieg verwickelte.“ bleibt Richtschnur für die Politik des
Kabinetts. Sobald aber England sein Veto gegen die Annexion
wieder in die Tasche schiebt, wird das übrige Europa sich nicht
energischer zeigen. Wir haben immer eine Gefahr darin gesehen,
daß Napoleon (wie wir aus seiner Rede schlossen) die Groß-
mächte über die savoyische Annexion konsultiren will, da von
vorn herein keine europäische Macht sich dafür erklären
darf. Aber die „Patrie“ hält der N.-Deutschen Post in einem
Leitartikel eine besondere Vorlesung hierüber. Sie belehrt uns,
daß es ihrem Kaiser nicht einfällt, die Mächte zu befragen; er
hat in seiner Rede bloß versprochen, ihnen seine Ansichten aus-
einander zu setzen (l'exposer ses vues). Das ist allerdings
eben so beiseite als — praktisch. Wer nicht fragt, dem wird
nicht geantwortet, sagt ein deutsches Sprichwort, welches offen-
bar auch in Frankreich bekannt sein muß. Wir glauben, gewisse
europäische Kabinete, welche so selbstgenügsam es hinnahmen,
daß Oesterreichs Grenzen vom Ticino nach dem Mincio zurück-
verlegt wurden, haben kein besonderes Recht, sich darüber zu be-
schweren, daß Frankreich in Folge dessen seine Grenzen etwas
„vornwärts“ verlegen will. Der österreichische Besitz der Lom-
bardie war in denselben Verträgen verzeichnet und garantirt, in
welchen das Herzogthum Savoyen als piemontesisches Land ver-
zeichnet war. Wenn das Eine geschehen, warum soll er sich nicht
das Andere gefallen lassen? — Das zufällig dabei ein Wort von
den „natürlichen Grenzen“ fiel, wie kann das ein selbstbewusstes
Herz schreien? — Hat man doch die österreichischen und süb-
deutschen Stimmen voriges Jahr verhöhnt, als sie das Heran-
rücken jenes Rufes prophezeiten und zum Zusammenhalten mah-
ten. Wer damals ein so eierne Herz hatte und auf seine
eigene Kraft pochte, der muß sich heute daran erinnern und darf
keine Miene verziehen, wenn er nicht aus der Rolle fallen will.
Nach langen und sehr heftigen Debatten hat endlich das
englische Unterhaus die Adresse an die Königin votirt, in wel-
cher derselben der Dank für den Abschluß des Handelsvertrages
mit Frankreich ausgedrückt wird. Die Opposition hatte, wie es
scheint, beschloffen, dem Ministerium Palmerston-Russell in dieser

Angelegenheit eine entscheidende Schlacht zu liefern. Die sa-
voyische Frage bot dazu einen vortrefflichen Anlaß. Lord John
Russell wurde in dem Laufe der letzten Tage zu wiederholten
energischen Erklärungen gegen die napoleonische Politik in Sa-
voyen gedrängt und die gesammte englische Presse machte Front
gegen die Vergrößerungsgelüste Frankreichs. Die Redner der
Opposition im Ober- und Unterhause thaten das Ihrige, um die
gefährlichen Folgen des Vorgehens Napoleons III. in das rechte
Licht zu stellen und sie behandelten den Handelsvertrag als eine
Lockspeise, die England hingeworfen worden, damit es keinen
allzu großen Widerstand der Annexion Savoyens entgegensetze.
Der Schluß, den sie aus dieser ihrer Ansicht zogen, war einfach
der: man müsse, bevor man der Königin für den Abschluß des
Handelsvertrages danke, zuerst eine feierliche Protestation gegen
die Wegnahme Savoyens und Nizza aussprechen.
Das Kabinet jedoch bestand darauf, daß die Dankadresse
nicht verweigert werde mit der savoyischen Angelegenheit, daß das
Parlament zuerst die Adresse erlasse und mache aus diesem Ver-
langen eine Kabinettsfrage, daß heißt, es ließe andeuten, es werde
sich zurückziehen, falls das Parlament anderer Ansicht sein sollte.
In dem ganzen Verlaufe der Debatte ließ es übrigens, wie ge-
sagt, Lord John Russell nicht an den stärksten Versicherungen
fehlen, die englische Regierung habe dem Kaiser Napoleon ihre
Ansicht über Savoyen unumwunden ausgedrückt, ja er erklärte
sogar, wie die heutige Londoner Depesche zeigt, daß England
den ersten Schritt gethan, um einen Protest Europas zu Stande
zu bringen. Die Antwort dieser Höfe sei jedoch, wie Lord Rus-
sell sagte, bis zum 10. März im auswärtigen Amte nicht einge-
laufen, was der edle Lord, soviel sich aus der telegraphische
Depesche ersehen läßt, zu bedauern scheint. Dieses ganze Manö-
ver hatte offenbar den Zweck, dem Unterhause jede Furcht zu
benehmen, als ob wirklich unter dem Eindruck des Handelsver-
trages das Ministerium an Savoyen vergeren könnte.
Das Unterhaus nahm schließlich die Adresse an und das
Kabinet Palmerston hat so einen neuen Sieg erfochten. Man
kann daraus schließen, daß die öffentliche Meinung in England
nicht geneigt ist, außer lärmenden Protestationen etwas Entschie-
denes gegen die Vereinigung Savoyens mit Frankreich zu
thun. Der Satz den die Times“ vor einigen Tagen aufge-
stellt: „Das Land müßte jenen Minister in ein Narrenhaus
schicken, der es wagen sollte, für Savoyen vielleicht gar einen
Krieg anzufangen.“ — dieser Satz scheint in der That das Glau-
bensbekenntniß der Majorität des englischen Volkes zu ent-
halten.
Das ist ein günstiges Vorzeichen für den Erfolg der fran-
zösischen Politik. Napoleon III. hat es verstanden, die alten
Allianzen in Europa zu sprengen und die Bildung neuer Bünd-
nisse bis zum heutigen Tage fast unmöglich zu machen. Denn es
ist ihm gelungen, den Egoismus der einzelnen Staaten auf's
Höchste zu steigern, gegenseitiges Mißtrauen wach zu rufen und
so den unpolitischen Grundtag zu befestigen: alle einen Staat
nicht ganz unmittelbar berührenden Fragen auf die leichte Seite
zu nehmen. England, jenes auf seinen Einfluß und seine Ste-
lung so stolze und so eiferfüchtig bewachende Reich, das bisher
nie eine Gelegenheit verabsäumt hat, um seiner Stimme und
seinem Rathe Nachdruck und Gehör zu verschaffen, dieses mäch-
tige England zieht sich vor dem bloßen Schatten der Gefahr
eines Krieges scheu zurück und protestirt bloß, um eben protestirt
zu haben. Und so wie England verfahren die meisten andern
Mächte.
Der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten
hat bekanntlich in seiner vom 24. Februar datirten Depesche an
Herrn v. Talleyrand der sardinischen Regierung auch wegen Sa-
voyen und Nizza seine „wohlmeinenden Rathschläge“ ertheilt.
Die Depesche Cavour's an den sardinischen Gesandten in
Paris, Herr v. Nigra, worin die Thouvenel'schen Rathschläge
beantwortet werden, lautet wie folgt:
„Herr Ritter! In seiner Depesche vom 24. Februar beauf-
tragt Herr v. Thouvenel den Herrn v. Talleyrand, die Aufmerk-
samkeit der Regierung des Königs auf die savoyische und nizza-
nische Frage zu lenken. Er ist der Ansicht, daß, sehr verbreiteten
historischen Ueberlieferungen gemäß, die Bildung eines mächtigen
Königreiches am Fuße der Alpen den Interessen Frankreichs un-
günstig sei, und für letzteres eine wirkliche Gefahr darbieten
würde, wenn dessen Grenzen nicht in dieser Richtung ausgedehnt
und gestärkt würden. Herr v. Thouvenel bezieht sich indessen,
hinzuzufügen, daß es keineswegs in der Absicht der Regierung des
Kaisers liege, Territorial-Veränderungen zu verlangen, welche
den Wünschen der Bevölkerungen zuwider sein würden, und dies
zu thun, ohne die Interessen der Schweiz zu berücksichtigen und
ohne die Großmächte Europas befragt (consulte) zu haben.
Ich werde nicht dabei verweilen, den Werth der historischen
Ueberlieferung zu untersuchen, auf welche Herr Thouvenel an-
spielt. Ich bin weit davon entfernt, zu glauben, die Vergröße-
rung Sardinien's könne jemals eine Gefahr für Frankreich bil-
den, an welches die letzten Ereignisse uns durch die Bande der
Dankbarkeit und der Freundschaft knüpfen. Indessen sind wir zu
sehr von dem Gefühl dessen, was Italien dem Kaiser schuldig
ist, erfüllt, als daß wir einem Verlangen, welches auf dem Prin-
ciple der Achtung der Wünsche der Bevölkerungen beruht, nicht
die ernstlichste Aufmerksamkeit gewähren möchten. Die Regie-
rung Sr. Majestät würde nie, selbst nicht gegen die größten
Vorteile, darenin willigen, irgend einen der Theile des Gebie-
tes, welches seit so vielen Jahrhunderten den ruhmreichen Fami-
lienbesitz des Hauses Savoyen bildet, abzutreten oder auszuta-
schen. Aber die Regierung des Königs würde nicht umhin kö-
nnen, die Veränderungen in Erwägung zu ziehen, welche die Er-
eignisse, die in Italien aufeinander gefolgt sind, in der Stel-
lung der Bevölkerungen von Savoyen und Nizza hervorgerufen
haben.
In dem Augenblicke, wo wir für die Bewohner Mittel-
Italiens laut das Recht verlangen, über ihr Schicksal zu ver-
fügen, können wir nicht, ohne den Vorwurf der Inconsequenz
und der Ungerechtigkeit auf uns zu laden, den Unterthanen des
Königs, welche jenseits der Alpen wohnen, das Recht verjagen,
ihren Willen frei kundzugeben. So lebhaft auch unser Bedauern
sein würde, wenn die Provinzen, welche die ruhmvollen Wege
der Monarchie gewesen sind, sich zu entschließen vermöchten, ihre
Trennung von dem übrigen Theile der Staaten des Königs zu
begehren, um sich anderen Geschieden anzuschließen, so würden
wir doch nicht verzweifeln können, die Bedeutung dieser in ge-
feglicher Weise und den Vorschriften des Parlaments gemäß aus-
gesprochenen Kundgebung anzuerkennen.“

Die Erklärungen des Herrn v. Thouvenel hinsichtlich der
Großmächte und der Schweiz sind geeignet, jede falsche Ausle-
gung zu verhindern und viele Schwierigkeiten zu beschwichtigen.
Diese Erklärungen, welche von einem so hohen Gefühle der Bil-
ligkeit und Gerechtigkeit inspirirt sind, lassen uns übrigens kei-
nen Zweifel darüber, daß bei diesen Unterhandlungen die Sorge,
Sardinien, sowohl wie auch Frankreich eine zweckentsprechende
Grenzlinie zu lassen, die Hauptrolle spielen würde.
Herr Ritter, diese Depesche gefälligst dem Hrn.
Minister der auswärtigen vor und lassen Sie ihm die Abschrift
davon.
Cavour.“

Ungarn und der verstärkte Reichsrath.

Regierer und Regierte sollen mit vereinten Kräften an
dem großen Werke der Neugestaltung Oesterreichs arbeiten! So
ungefähr hieß es vor noch nicht langer Zeit in einer Staats-
schrift, die mit unverfälschten Lettern in eines jeden wahren
Patrioten Brust eingegraben sein muß. Uns kamen diese Worte
unwillkürlich ins Gedächtniß, als wir in den Journalen das Al-
terhöchste Patent über den verstärkten Reichsrath gelesen und
wir bemähten uns die Worte der oben erwähnten Staatschrift
mit dem Patent in Einklang zu bringen. Wir haben das Pa-
tent, so wie den erläuternden Artikel der „Wien. Ztg.“ über
dasselbe reiflich gelesen und erwogen; wie haben uns bemüht,
aus dem Gegebenen ein Facit zu ziehen und müssen vor Allem
gestehen, daß wir die Schweigsamkeit und Kälte nicht begreifen,
welche die Journale von ganz Oesterreich diesem neuesten Aus-
fluß der Gesetzgebung unseres Landes entgegen stellen, während
sich, wie uns telegraphische Depeschen verkünden, gewichtige Stim-
men des Auslandes, und namentlich solche Stimmen, denen man
allzu große Sympathien für Oesterreich nicht nachsagen kann,
voll Anerkennung über das neue Gesetz aussprechen.
Wer die Verhältnisse bei uns nicht kennt, der dürfte die-
ser Erscheinung, dieser vollkommen unmotivirten Apathie unserer
Journale gegenüber um eine Erklärung in Verlegenheit sein;
und doch liegt dieselbe, wenn man aufrichtig sein will, mehr als
nahe. Die Apathie ist der direkte Ausdruck der getäuschten Er-
wartung. Man war nemlich der Meinung, die Verlegenheiten
der Regierung seien bereits so weit gestiegen, daß sie sich ohne
alle weitere Rücksichten dem avancirtesten Constitutionalismus
werde in die Arme werfen müssen. Ob ein solches System für
Oesterreich überhaupt möglich, ob mit einer konsequenten Durch-
führung nicht der ganze Staatsorganismus in Frage gestellt
werde, dies kam nicht weiter in Betracht. Man wollte ein Pa-
lament, man wollte Reden halten und mitregieren. Die engli-
schen Zustände schwebten unsern Ideologen vor Augen, sie be-
dachten aber nicht, daß England ein natürlicher Einheits-
staat, während der Zeit, welcher den Staat bei uns zusammen-
hält, sich einfach in der Person des Monarchen personifizirt. Auf
dieses eigenthümliche Verhältniß muß in Oesterreich überall Rück-
sicht genommen werden, wenn anders man das Prinzip der
Staats Einheit nicht gefährden will.
Wollten wir ein Regierungssystem als gut und praktisch
preisen, welches zehn Jahre hindurch der Entwicklung Oesterreichs
nur hinderlich gewesen, wir würden uns nicht allein mit den vor
aller Welt offen ausgesprochenen Ansichten Sr. Majestät in
Widerspruch setzen, sondern auch die „sechste Großmacht“ direkt
herausfordern. Wir haben uns, als Dolmetsch des Volkes oft
genug gegen ein Verwaltungs-System ausgesprochen, welches in
seiner Bevormundungswuth nicht allein die Bethätigung des In-
dividuum's, sondern auch des ganzen Volkes fast unmöglich
machte. Ebenso oft haben wir auch, gestützt auf reiche, praktische
Erfahrung unsere nicht minder feste Ueberzeugung dargelegt, daß
der moderne Constitutionalismus für Oesterreich eine Unmöglich-
keit sei, so lange die S t a a t s e i n h e i t das leitende Staats-
prinzip ist. Wir unsererseits halten selbe für eine Nothwendig-
keit.
In dieser Ansicht kollidiren wir nun zwar mit einer ziem-
lichen Anzahl unserer speziellen Landesleute, jedoch hoffen wir,
man werde unser politisches Prinzip achten, auch wo man dem-
selben nicht beistimmen kann, wenn wir erklären, daß es nur die
höheren Interessen Ungarns sind, die wir durch dasselbe am
besten gefördert halten. Man möge uns vom Gegenteil über-
zeugen und gern werden wir uns zu der entgegengesetzten
Ansicht laut und offen bekennen.
Wir können und wollen uns an dieser Stelle nicht auf
eine weitläufige Auseinandersetzung der Prinzipienfrage einlassen;
ob eine Reorganisation vergangener Einrichtungen überhaupt mög-
lich, und nützlich sei oder nicht; wir wollen einfach auf die Vor-
theile hinweisen, die vom Standpunkte des Gesamtstaates aus
betrachtet, die beabsichtigten Einrichtungen der allgemeinen Ent-
wicklung bieten, im Gegensatz zu den mißlungenen Constitution's-
Versuchen von 1848, die der ganzen Bevölkerung noch im trau-
rigsten Andenken stehen.
So weit wir alle konstitutionellen Systeme kennen zu ler-
nen Gelegenheit hatten, ist wohl der wesentlichste Zweck der-
selben, die Regierung in den Regierungs-Angelegenheiten nicht
allein zu unterstützen, sondern sie auch zu kontrolliren, zu beein-
flussen. Der wesentlichste Theil dieser Arbeiten neben der Ge-
setzgebung ist unstreitig die Feststellung des Budgets und die Prü-
fung der Staatsrechnung. Dieser wesentlichste Theil ist dem ver-
stärkten Reichsrath gesichert. Die Zusammenfassung desselben ist
zwar nicht in Harmonie mit jenen Prinzipien, die man im Allge-
meinen an einen ähnlichen Körper (Senat, Reichstag, Parlament)
zu stellen pflegt; die aus den Landesvertretungen hervorgegan-
genen Mitglieder sichern aber diesen eine bestimmte Einflußnahme
der Verhandlungen. Die wesentliche Frage für die Zukunft
liegt demnach unserer Ansicht nach nicht in dem Reichsrath, son-
dern in den Prinzipien, welche den zusammen zu berufenden
Landesvertretungen zum Grunde liegen werden. Ihnen wird die
große Aufgabe, Sitte, Sprache, geschichtliche Bedeutung u. s. w.
der einzelnen Provinzen zu wahren und der eigenen Lebensthä-
tigkeit derselben Rechnung zu tragen.
Es bedarf nach dieser, von offizieller Seite dem Volke ge-
gebenen Erklärung wohl keiner weiteren Auseinandersetzung, daß
man den einzelnen Provinzen, da wo es sich um die speziellen
Interessen handelt, eine v o l l k o m m e n e A u t o n o m i e gön-
nen will und nur die höchsten und allgemeinen Interessen der
Monarchie dem Central-Organen zuweisen will. Vorausgesetzt
also, daß die Gemeinden und die Landesvertretungen in einem

REIS Schachtel
öst. W.
ST.
zu haben in
Übertretung des §. 23
gesetzwidrige Verbin-
dungen zu bestim-
den als eine durch die
er erscheint, so ist der
zu erwarten.
es freisprechendes Ur-
theil des Disziplinär-
rathes (Suspension)
ndliche Waarensenfat
Vertragens auf der
verloren hat;
§. 52, Absatz 5 und
gen in Unterjochung
det, insoweit er nicht
bezüglich seines Ver-
einzugehen;
prang eines Senats
chung besonders be-
egwidrige Verbindung
atung nicht gelöst ist,
entfalte, werden je nach
den Geschäfte mit 25 fl.
betrag nicht heringe-
gen bis zu 40 Tagen
Strafe verdoppelt und
gegen Auswärtige die
folge dieses Gesetzes
des Ortes der be-
ahren.
reitung der Börszeit
m steht auch zu, we-
Börse (§. 48) die
auer von vier Wochen
kann nur mit Gench-
Geldstrafen von 10
Baarenbörse befindet,
den von der Gewerbs-
den Instanzenzug bei
Vorchriften verhängt
esentzung kann nur
ünftig durch die Ge-
ndung erkannt werden.
3. gefälligst zu dem
Ministerium der Fi-
rhanden sind, in eine
7. tritt die Amts-
Absatz 2, 3, 5., die
ein, ohne daß dem
kurzes zuseht.
ension an Orten, wo
ommissär, und an an-
berhängen.
oldschneider in Wrad.
Apoth.
von Kovács.
Apoth.
if. Apoth.
(11-10)
ken
edesco.

liberalen, den besondern Interessen der einzelnen Landestheile entsprechenden Sinne organisiert werden, bedürfen wir nur aufgekärte, redliche Männer, welche, wenn es Zeit ist, den Muth der Ueberzeugung haben und laut zu bekennen wagen, alsdann dürfen wir von den neuen Einrichtungen, als deren Schlüsselstein der verstärkte Reichsrath bezeichnet wird, für die allgemeine Entwicklung das Beste hoffen.

### Wien, 12. März. (Original-Correspondenz.)

Alle die politischen und diplomatischen Tagesfragen, so gewichtig sie auch sein mögen, werden in den Hintergrund gedrängt durch die wahrhaft erschütternden Ereignisse, die in den letzten Tagen in den Mauern der Residenz vor sich gingen. Der Selbstmord des FML. Eynatten, die Verhaftung des Hauptdirectors der Creditanstalt Richter, bilden in allen Schichten der Bevölkerung den Gegenstand des Tagesgesprächs. Die Fama begnügt sich jedoch nicht mit diesen erschütternden Thatsachen, und stündlich weiß man von neuen Verhaftungen, die vorgenommen worden sind, von Selbstmorden, von plötzlichem Verschwinden bekannter Persönlichkeiten zu erzählen, und es werden dabei Namen genannt, die in kaufmännischen und finanziellen Kreisen vom besten Range sind. Auch in den Provinzen sollen Personen, die mit der Defraudation in Verbindung gebracht werden, in Haft genommen worden sein, und werden namentlich einige bedeutende Firmen in Triest und Verona genannt. Sie können sich denken, welche peinlichen Eindruck all dies hervorrufen muß, obwohl es andererseits mit großer Genugthuung hingenommen wird, daß das offenbar vorliegende Verbrechen mit solcher Energie verfolgt, und kein Ansehen der Person und des Ranges dabei berücksichtigt wird. Director Richter befindet sich seit Freitag Abends im Gebäude des Landesgerichtes, und hatte bereits mehrere Verhöre zu überstehen. Während einige wissen wollen, er habe bereits umfassende Geständnisse abgelegt, wird andererseits behauptet, er beharre auf seiner vollkommenen Unschuld. So viel ist gewiß, daß er noch gestern seiner Frau einen Brief zuschickte, in welchem er sie beruhigte, und ihr die Versicherung seiner Schuldlosigkeit gab. Wollen wir hoffen, daß dies sich bewahrheiten möge. Es dürfte, da der Name „Richter“ nun einmal in aller Leute Mund ist, nicht uninteressant sein, Einiges über dessen Vorleben zu erfahren. Richter war als junger Mann in einem Geschäftshause angeheiratet, brachte es bald durch seine Thätigkeit und Energie dahin, daß er selbst in einem kleineren Städtchen Böhmens eine Spin fabrik anlegte. Durch eine Feuersbrunst, welche seine Fabrik einäscherte, und ihm bedeutenden Schaden anrichtete, sah er sich genöthigt, seine Zahlungen zu suspendiren, seiner Energie, seiner Thätigkeit und seinem unermüdeten Fleiße gelang es, sich bald wieder aufzuhelfen, er nahm seine Zahlungen wieder auf, und brachte es sogar nach einigen Jahren dahin, daß er in Smichow, nächst Prag, eine der bedeutendsten Spinnfabriken errichtete. In Prag stand Richter im höchsten Ansehen, er galt als einer der tüchtigsten und gebildetsten Industriellen, und wurde auch von der dortigen Handelskammer, deren Seele Richter gewesen, zum Vicepräsidenten ernannt. Durch eingetretene Handelskrisis ward Richter in die Nothwendigkeit versetzt, ein zweitesmal seine Zahlungen einzustellen, doch ist ihm bald von Seite seiner zahlreichen Freunde Beistand geworden, und er leistete auch nachträglich Zahlungen, so daß alle seine Gläubiger gänzlich mit ihren Forderungen befriedigt wurden. Als die Creditanstalt ins Leben trat, machte Ritter v. Lämle auf die Vergabung Richters aufmerksam, und nachdem letzterer als Mitglied des Wiener Zollcongresses schon früher der Regierung Beweise von seiner kaufmännischen und industriellen Tüchtigkeit gegeben, wurde er Anfangs zum provisorischen, und nach einem Jahre zum definitiven Hauptdirector der Creditanstalt ernannt. Nach Beendigung des italienischen Krieges wurde Herr Richter die hohe Auszeichnung zu Theil, das Ritterkreuz der eisernen Krone zu erhalten. (Die Creditanstalt hatte bekanntlich die Lieferungen für die italienische Armee zu besorgen.) Richter dürfte in dem

Alter von 50 bis 52 Jahre stehen. — Das neue Staatsanlehen, von dem ich bereits vor einiger Zeit Erwähnung that, ist sicherem Vernehmen nach schon nahe daran realisiert zu werden, und soll die Subscription schon demnächst beginnen. Es wird dies Anlehen in Form einer Staatslotterie ausgeführt werden, und zwar sollen 400,000 Lose à 500 fl. mit 5% Verzinsung ausgegeben werden. Jährlich sollen zwei Ziehungen stattfinden, wobei der größte Treffer 300,000 fl., der geringste 600 fl. betragen soll. Das Anlehen wird binnen 60 Jahren zurückgezahlt sein.

Die „Prager Ztg.“ läßt sich von hier schreiben: Der Nachdruck, welchen die preussische Regierung auf ihre Armeevorlagen legt, liefert den klaren Beweis, daß sie der Gefahren der Situation sich mehr und mehr bewußt zu werden beginnt, und man sieht hier mit um so größerem Interesse den bezüglichen Beschlüssen der preussischen Landesvertretung entgegen, als in der neuesten Zeit das dortige Cabinet D e s e r r e i ch gegenüber, betreff der Eventualitäten einer vielleicht nur zu nahen Zukunft eine Auffassung der politischen Lage kundgegeben hat, welche eben so wesentlich von den leitenden Grundfäden der bisherigen Haltung Preußens abweicht, als sie den Bedürfnissen einer vor allen Dingen durch die Einigkeit seiner Großmächte bedingten gesteigerten Widerstandskraft Deutschlands volle Rechnung trägt. Die Nachwehen früherer Differenzen werden nicht überall sofort zu überwinden sein; aber wir glauben es auszusprechen zu können, daß es bereits gelungen ist, dem Wiener Cabinet die Ueberzeugung von dem festen Entschlusse Preußens zu geben, in vollster Uebereinstimmung mit D e s e r r e i ch sich die Wahrung der Grundlagen des öffentlichen Rechtes Europa's angelegen sein zu lassen, und daß man in Wien die dargebotene Hand freudig ergriffen hat, bedarf der Versicherung nicht.

Wien. In der Rückschau auf die Bewegungen der Wiener Börse in der Woche vom 3. bis zum 10. März, ergeht sich die „Presse“ in folgenden Betrachtungen:

„Weit mehr als von den Vorgängen auf politischem Gebiete, welche einen entscheidenden Fortschritt zur Lösung der oberschwebenden Fragen auch während der letzten acht Tage noch nicht gemacht haben und die Cursentwicklung daher auch nur in sehr geringem Grade beeinflussten, wurde in der abgelaufenen Woche schließlich die Aufmerksamkeit der Börse insbesondere, wie der gesammten Bevölkerung Wiens, von einem Ereigniß angezogen, welches in das Reich der Criminaljustiz fällt und diese gegenwärtig beschäftigt.“

Die Freitag Nachmittag erfolgte Verhaftung des ersten Directors der österröschischen Creditanstalt und seine unmittelbare Ueberlieferung an die strafgerichtliche Behörde nimmt aus mehrfachen Gründen mit Recht das öffentliche Interesse in erhöhtem Maße in Anspruch. Im Zusammenhange mit der Untersuchung gegen den FML. Freiherrn v. Eynatten stehend, der während der vorangegangenen Nacht im Gefängniß selbstmörderisch sein Leben beschloß und umfassende Geständnisse über seine Schuld, wie über seine Mitschuldigen hinterlassen haben soll, befähigt die Verhaftung des Directors Richter, die Vermuthung, daß die Anklage wider ihn jene Unterschleife zum Gegenstand hat, die bei den Lieferungen für die kaiserliche Armee während des vorjährigen italienischen Feldzuges vorgekommen sein sollen.

Man weiß, daß die Creditanstalt bei Ausbruch des Krieges selbst von der Regierung dazu ausersehen wurde, bei den Lieferungen hilfreiche Hand zu leisten, und es ist noch erinnerlich, daß gleich beim Beginn der hierauf bezüglichen Operationen die Pester Filiale der Creditanstalt der Schauplatz einer Unregelmäßigkeit war, welche die Entfernung zweier Filial-Directoren nach sich zog. Als nun vor einigen Wochen ein seltsam prophetisches Gerücht an die Verhaftung des FML. Freiherrn v. Eynatten den Verdacht einer Mitschuld auf Seiten des Hauptdirectors der Creditanstalt knüpfte, gewann in jenen Kreisen, welche über die Art, wie das Institut zur Mitwirkung bei den Lieferungen berufen war, wenig wissen, die Besorgniß Raum, die Anstalt selbst könnte an den Veruntreuungen einen Antheil genommen haben,

während bis dahin vielmehr die Ansicht vorgewaltet hatte, daß die Creditanstalt bei diesem Geschäft die größte Uneigennützigkeit an den Tage gelegt habe. Es ist daher unter allen Umständen für die Actionäre eine große Beruhigung, aus der offiziellen Bekanntmachung des Verwaltungsrathes \*) entnehmen zu können, daß die gerichtliche Untersuchung wider ihren Hauptdirector in keinem Zusammenhang mit den Geschäften der Creditanstalt steht, daß diese sich vielmehr in der vollkommensten Ordnung befinden und daß diese sich vielmehr die über Herrn Franz Richter verhängte Untersuchung nur ihn persönlich betrifft. Diese Erklärung ist im umfassendsten Sinne zu nehmen, da gleichzeitig von offiziöser Seite hinzugefügt wird, daß überhaupt jene Einkäufe von Getreide und anderen Gegenständen, welche die Anstalt für Rechnung des Veracs gemacht hat, zu einer gerichtlichen Untersuchung keine Veranlassung gegeben haben.

Erscheint hiernach die Creditanstalt als solche glücklicherweise auch ganz unbetheiligt an dem bedauerlichen Vorfalle, so bleibt nichtsdestoweniger der Berührungspunkt für sie ein höchst schmerzlicher. Es kann für ihre Interessen wohl nicht ganz gleichgültig sein, daß ihr Chef in die Lage eines Gefangenen gebracht ist, welcher unter der Anklage von Verbrechen, die aus Gewinnlust begangen wurden, steht; und selbst wenn derselbe, wie wir gerne wünschen und noch hoffen, am Ende aus dem Prozesse strafflos ja sogar schuldlos hervorgehen sollte, so ist doch das Institut auch als solches bei dem ganzen Vorgange moralisch sehr peinlich betheilig.

In den Börsenkreisen ist daher die Ansicht laut geworden, es wäre besser gewesen, das ungeheure Aufsehen zu vermeiden, um der Anstalt und der Stimmung willen, hätte man den strengen Gang der Justiz in diesem Falle aufhalten, oder die Schuldigen in weniger auffallender Weise von ihren Posten entfernen, aber einen öffentlichen Proceß verhüten sollen. Im Princip durch aus verwerflich, ist diese Ansicht jedoch obenbrein vom sogenannten Nützlichkeits-Standpunkte eine grundfalsche. Die einmal entsefelte Verleumdung schont nichts. In einer Affaire, bei welcher Personen von der Stellung Eynattens und Richters betheilig erscheinen, scheut das verdächtige Gerücht vor nichts mehr zurück, und nur die Wahrnehmung, daß die Justiz mit voller Strenge die Schuldigen aufsucht, vermag dem Einhalt zu thun. Wenn nach Beendigung der Voruntersuchung die öffentliche Schlußverhandlung den Thatbestand enthüllen wird, so wird dies eine noch höher anzuschlagende Wirkung ausüben, denn es wird eine Genugthuung der öffentlichen Moral sein. Was hat es England geschadet, daß die Regierung dieses Landes alle Schäden, unter welchem die großbritannische Armee im Krimkrieg so entseflich leiden mußte, öffentlich erörtern ließ?

Die Majorität der hiesigen Börse scheint wenigstens instinctiv von demselben Gefühl geleitet gewesen zu sein, daß der Proceß Eynatten-Richter nur läuternd wirken könne. Einmal darüber beruhigt, daß die Creditanstalt selbst direct unbetheiligt ist, und daß deren Geschäfte in bester Ordnung sind, gab sie auch den Creditactien den Curs zurück, den dieses Papier, zwischen 193 und 191 schwankend, durchschnittlich während der letzten Tage behauptet hatte. Gleichzeitig wurde bekannt, daß für den regelmäßigen Fortgang der Geschäfte der Anstalt bereits Vorproge getroffen ist. Den beiden Directoren Hornbostel und Duttsch

\*) Diese Bekanntmachung lautet: (B e k a n n t m a c h u n g.) Nachdem über Herrn Franz Richter, Hauptdirector der Anstalt, eine gerichtliche Untersuchung verfügt worden ist, so theilt sich der unterzeichnete Verwaltungsrath, hiemit zur Beruhigung der Herren Actionäre und des Publicums bekannt zu machen, daß dieser bedeutende Vorfalle in keinem Zusammenhang mit den Geschäften der Anstalt steht, daß diese sich vielmehr in der vollkommensten Ordnung befinden, und daß mithin die über obgenannten Herrn verhängte Untersuchung nur seinen persönlichen Verhältnissen betreffen könne. Für den ungestörten regelmäßigen Fortgang der Geschäfte der Anstalt sind sofort die geeigneten Vorkehrungen getroffen worden. Wien, den 10. März 1860. Der Verwaltungsrath der Creditanstalt für Handel und Gewerbe.

## Fenilleton.

### Eine Sylvesternacht.

Novelle von Karl Wartenburg.

(Aus der Dibaskalia.)

(Fortsetzung.)

Rasch kleide ich mich an, öffne das Fenster und erblicke Louison, welche Blumen pflückt.  
„Guten Morgen, Mademoiselle.“  
„Ah, guten Morgen, mein Herr Langschläfer“, antwortet sie heiter, „endlich aufgestanden? Das Frühstück wartet schon lange auf Sie.“  
Rasch eile ich hinab.  
Der alte Herr begrüßte mich freundlich, Louison scherzte und neckte sich mit mir — wie war ich heiterer, glücklicher, als an diesem Morgen. Doch ich muß endlich aufbrechen, so sehr man mich auch noch zum Weiben nöthigt, und man entläßt mich endlich nur mit dem Versprechen: bald wieder zu kommen...  
Seit diesem Tage war ich wie umgewandelt. Ich hatte keinen Gefallen mehr an dem wilden Genußleben — ich wurde ein Träumer, ein Einsiedler, für den es nur noch einen Ort auf der ganzen Erde gab, an den er Tag und Nacht dachte und von dem er träumte: das kleine Landhaus im Weinberg.  
Kaum konnte ich den Sonntag erwarten, wo ich wieder zu kommen versprochen hatte.  
Louison, die mich schon aus der Ferne erblickt hatte, kam mir hüpfend entgegen.  
„Großpapa sagt, die Deutschen sind Leute von Wort“, lachte sie, „und ich sehe, er hat Recht.“  
Schweigend ergriß ich ihre Hand und drückte sie an mein klopfendes Herz. Dunkle Purpurröthe färbte ihr liebliches Gesicht und sie schlug die großen, glänzenden Augen schüchtern zu Boden. Eine Minute standen wir so schweigend da.  
„Großvater wartet in der Laube auf uns“, flüsterte sie endlich und sprang, sich von mir befreiend, fort der Weinlaube zu.  
Der Kranke hielt hier inne und bat um einen Tropfen Wasser. Das Sprechen griff ihn an und ich gab es ihm zu bedenken. Er schüttelte leicht das Haupt und flüsterte:  
„Ich werde mich kurz fassen, es ist auch nur wenig, was ich noch zu sagen habe.“  
Von diesem Tage an war ich häufiger in dem Landhause des Herrn Didier, als in der Comptoirjube des Herrn Duwant. Ich liebte Louison mit aller Gluth eines frischen, jugendlichen

Herzens und sie liebte mich wieder mit jenem schwärmerischen Feuer der ersten Mädchenliebe...

So vergingen Monat auf Monat und der Frühling mit seinem belebenden Odem und seinem berausenden Blüthenduft kam wieder ins Land; An einem jener düstigen Frühlingabende schwur ich ihr, daß ich sie von nun an als mein Weib betrachte, wenn auch noch nicht vor den Menschen, so doch vor Gott; ich schwur ihr mit theurem, körperlichen Eide, unter Anrufung des allmächtigen Gottes, daß kein anderes Weib als sie meine angeordnete Gattin werden solle — und diesen Eid, — Herr, — diesen Eid! — stammelte der Kranke, sich im Bette aufrichtend, die Hände gepreßt ausstreckend, als wolle er ein drohendes Gespenst abwehren, „diesen Eid habe ich gebrochen, ich bin meineidig geworden.“

Die Finger des Unglücklichen saßten dabei krampfhaft nach der Bettdecke und wühlten sich in diese ein, während perlender Angstschweiß auf seine Stirne trat. Seine Seele war in diesem Augenblicke eine Beute der qualvollsten Erinnerungen.

Ich suchte ihn zu beruhigen und auch und nach gelang es mir auch in Etwas.

Gefasert fuhr Herr Klaasen fort:  
„Louison sah sie sich Mutter. An demselben Tag, wo sie mir dies Geständniß machte, hatte ich einen Brief meines Vaters erhalten, worin derselbe mich zur schleunigen Rückkehr nach Hamburg aufforderte. Zunehmende Kränklichkeit, schrieb er, hindere ihn, dem Geschäfte länger vorzustehen, auch habe er eine gute Partie für mich in der eben so schönen, als reichen Tochter eines Geschäftsfreundes, es wäre schon Alles in Ordnung und ich möge nur ungefümt kommen. Der Eindruck dieser Mittheilung war ein betäubender. Ich stand wie angewurzelt, mit verglastem Auge da und betrachtete dies armselige Stück Papier, welches mit einem Mal eine ganze Welt voll Liebe, die Welt zweier glücklichen Herzen zerstört hatte.“

Aber mein Glend wurde noch entseflicher, als ich an diesem Tage jenes oben erwähnte Geständniß Louison's empfing. Was sollte ich thun, wo Ausweg aus diesen Wirren, wo Rettung finden? Dem Vater schreiben, ihm Alles gestehen und seine Vergebung und seinen Segen annehmen? Ich war leider nur zu sehr überzeugt, daß es fruchtlos gewesen sein würde. Der Vater, ein stolzer und kalter Mann, der gewohnt war, als strenger Patriarch seiner Familie nur seinen Willen als den allein maßgebenden zu betrachten, ertrug nirgend weniger Widerspruch als in der Ausföhrung von Plänen, die er für das Wohl und den Glanz der Familie für heilsam hielt. Leidenschaftlich hielt er für Schwächen, und hätt' ich ihm mein Herz geöffnet und meinen Willen dahin ausgesprochen, daß ich mich dem seinen nicht füge, er hätte meine Schwäche verachtet und mein Vergehen dadurch bestraft, daß er mich meiner Liebe und meinem Schicksal überlassen hätte. Vor dem Gedanken an diesen unvermeidlichen Bruch schreckte ich zurück; ich, noch so jung, dem das Dasein bisher so gelinde verfloß, sollte he raustreten aus dieser Sicherheit und

den Kampf aufnehmen mit den Verhältnissen und der Welt, welche so grauam ist, wenn sie eine Liebe nicht billigt! Zum ersten Mal fühlte ich den ganzen Druck einer schlimmen That und unter dem Einfluß dieser Stimmung konnte ich zu keinem Entschlusse kommen.

Briefe auf Briefe, alle zur Abreise drängend, kamen von Hause und noch immer zögerte ich. Da endlich schrieb mir mein Vater einen Brief in so energischen Ausdrücken und so voller Vorwürfe über meinen Mangel an kindlichem Gefühl, das mich längt ihn, dem immer mehr kränkelnden und alternden Vater, hätte zuführen sollen, daß ich endlich entschloß zu reisen, in der Hoffnung, bald wiederzukehren. Ich wollte meine Kindespflicht erfüllen und hegte die schwache Hoffnung, meinen Vater vielleicht in einem günstigen Moment zu erweichen, im Vertrauen auf die Gewalt eines tief gefühlten Wortes. Ich schrieb von Louison und bei dem letzten Händedruck kam eine Wehmuth über mich, als sei es ein ewiges Scheiden.

In Hamburg angekommen, lernte ich bald die mir bestimmte Braut kennen; sie war schön, hinreißend schön und ich nahm mehr Interesse an ihr, als ich mir selbst zu gestehen wagte. Meinem Vater sprach ich von meiner Liebe zu Louison Didier, aber nicht von den schweren Verpflichtungen, die ich bereits gegen sie eingegangen hatte; — er lächelte und meinte, ich möge mich darüber keine Sorgen machen, das käme bei den Absichten, die er mit mir habe, nicht so sehr in Betracht, als ich wohl glaubte. Einige Briefe, die ich an Louison geschrieben hatte, blieben unbeantwortet. Dies war mir unerklärlich; als ich aber eines Tages mit meinem Vater davon sprach, fand er es sehr natürlich und war überzeugt, daß irgend ein braver Mann gekommen sei, das Mädchen heimzuführen und daß sie gewiß längst nicht mehr an mich denke. So unwahrscheinlich sie war, gefiel mir diese Erklärung und es lag viel Beruhigendes für mich darin. Wie ich später erfuhr, hatte mein Vater einen kurzen Brief an Louison geschrieben, in welchem er ihr anzeigte, daß ich mich seinem Wunsche gemäß verlobt habe und sie bat, seine und meine Ruhe nicht durch unnütze Klagen zu stören. Auch stellte er ihr eine nicht unbedeutende Summe zur Verfügung, welche sie jedoch damals nicht erhob.

Was man wünscht, glaubt man, und ich war so weit gekommen, eine Trennung von Louison zu wünschen. Das Bewußtsein, durch meinen Fehltritt an Louison gefesselt zu sein, war mir oft drückend und das Bild des französischen Mädchens verschwamm immer mehr vor der stolzen Erscheinung meiner für mich bestimmten Braut. Diese kam mir mit einer Kälte entgegen, welche mein Interesse für sie nur noch steigerte, und je lauer mein Gefühl für das Mädchen ward, dessen Herz ich besessen hatte, desto mehr reizte mich die Gewinnung des Mädchens, die nichts für mich zu fühlen schien. Niemand freute dies mehr, als meinen Vater, und er beförderte nach Kräften unsere Annäherung, die von Seiten meiner bestimmten Braut immer ein passives Dulden war. Wie es unter diesen Umständen kam, daß

murde er...  
B.  
Es gab...  
in Pest...  
Gemüthe...  
bekannt...  
österr...  
Gung in...  
Leben ge...  
soll. Un...  
pflügung...  
handelt...  
positives...  
nichts...  
beiden...  
übertrieb...  
die Gen...  
reigen to...  
beläuft...  
Lösung...  
des We...  
es möge...  
reinen...  
möge in...  
und dem...  
Nang, G...  
man ver...  
da es...  
scheint...  
Desterre...  
die nebe...  
und Cle...  
Es steht...  
zwei Pe...  
niger...  
der Tag...  
in seine...  
finden...  
ein groß...  
tiner...  
Blüthe...  
war das...  
Sinne...  
trägniß...  
haben...  
klar sche...  
reich, m...  
geheizen...  
schönste...  
ganzen...  
Lügen...  
Sonnen...  
Schiffe...  
will, d...  
so ziem...  
directe...  
ragender...  
fast gän...  
en Paar...  
ich mich...  
ich dann...  
rasch ve...  
Herr!...  
verebte...  
noch m...  
hörte so...  
mit fied...  
sterbend...  
zurück...  
bote üb...  
die Har...  
fener in...  
Brief e...  
Definier...  
und ver...  
ben ver...  
gefallen...  
nie...  
töt...  
zer...  
ver...  
ar...  
un...  
tre...  
ich...  
sie...  
sei...  
Ge...  
läß...  
Di...  
im...  
3...  
ausdrück...  
gefäßt...  
gen, la...  
Schluß...  
der erst





Umtliche Anzeigen.

18. szám. (313-1,3)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényszéknek f. évi 332. számú végzése következtében ezenel közhírré tétetik, miszerint Tavaszgy Aradi helybeli ügyvéd részére, Popovits Gergely aradi lakostól 1,300 ft. tőke és járuléka erejéig lezálogolt birtomneműk, és más ingóságok folyó évi MERTIUS hó 20-én d. e. 9 órakor, és szükség esetre folyó évi APRILIS hó 12-én d. e. 9 órakor ados Popovits Gergely Aradi helybeli keresztesutcai saját házában közszépséggel szemlélve elárvereltetni fogják.

Kosztolányi Antal.

cs. k. közjegyző, mint bírói biztos.

Vicitations-Edict.

In Folge Beschlusses des Arader f. k. Gerichtshofes sub Nr. 332 wird hiemit fundgemacht, das die zu Gunsten des hiesigen Advokaten Anton Zsombok von dem Arader Juhász Gregor Popovits wegen der Forderung von 1,300 fl. und Accessorien angekauften Möbeln und sonstigen Sachen am 29. März 1.3. Vormittags 9 Uhr, und nöthigenfalls am 22. April 1.3. Vormittags 9 Uhr, im Hause des Schulners Gregor Popovits zu Arad innere Stadt, Kreuzgasse, gegen gleich baare Bezahlung veräußert werden.

Anton Kosztolányi,

f. k. öffentlicher Notar als Gerichtsbuchgebrüder.

1970. szám. (315-1,3)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről ezenel közhírré tétetik, miszerint Serb Sebő végrehajtató 216 pft. s járuléka iránti követelése erejéig elrendelt s vevők hiányában meg nem tartott, Stefanov Mian tulajdonához tartozó 630 a. é. ftra becsült, Arad-pornyáyai 316. szám a ház és 805 [öl] teleknek harmadszori bírói Arverési utján eladására megrendeltetett, s ennek a helyszínen leendő eszközölésére határidőül folyó évi MERTIUS hó 30-ik napjának d. e. 9 órája kitűztet. — Mi is oly kijelentéssel tétetik közhírré, hogy azon esetben, ha a becsár meg nem ígértetnek, a végrehajtás alá vett ingatlan az az alól is el fog adni.

Cs. kir. megyetörvényszék.

Aradon mártius hó 1-én 1860.

149. (3,3-233)

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság által szemlélve, időközben pécskaival egyesült Árva-bátony részére ifju Herzeg Jakabnak Altyán Josifal közösen birt szemlélve 1000 ftra becsült, telekjegyzőkönyv 405-ik lapján lévő ház és 2/3 külteleknek, 126 ft. 34 1/2 kr. kötelezést tekintetűl az árverés elrendeltetvén, az f. évi APRILIS hó 18-án, és szükség esetében Május hó 23-án, mindenkör délelőtti 10 órakor, Szemlakon a község házában meg fog tartatni, mi ezenel közhírré tétetik.

Cs. k. v. kik. bíróság.

Aradon Február hó 10-én 1860.

(260-3,3)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényszéknek f. évi 1340. sz. a. kelt végzése folytán közhírré tétetik, miszerint Hirschl S. és Schlesinger B. felperesek 231 ft. tőke és járuléka követkelesé miatt Csató István arad-gáji lakostól lefoglalt ingóságok, u. m. lovak, kocsik, tinók, sertések, ökrök, szalma és buza, végrehajtás szentelő aradi határban (tornyaiúttól jobbra) tanyáján, f. évi MERTIUS hó 21-én, d. u. 3 órakor, kész pénz fizetés mellett, végrehajtásilag el fogják adni.

Cs. kir. megyetörvényszék.

Aradon Mártius 6-án 1860.

1259. p. (290-2,3)

Arverési hirdetés.

A Kiszjenői es. kir. szolgabírói bíróság részéről közhírré tétetik, miként nadabi lakos néhai Laza Gyurka hagyatékához s Nadabon 173 sz. a. lévő 1/4 k.t. ház, nagykorú örökös Laza Jozsa, ny kiskorúak gyámja Laza Pável kérelme folytán f. évi APRILIS hó 12-nek d. e. 9 órájkor, szükség esetében Május 10-nek ugyanazon órájkor, Nadabon a község házában tartandó nyilvános árverés utján a bíróság által eladatulni fog.

Cs. kir. szbirói hivatal mint bíróság.

Kiszjenőn Február 29-én 1860.

(302-1,3)

Hirdetmény.

Szemlak mezővárosában a város házában újból fedése végett 1860-ik évi MERTIUS hó 31-én, d. e. 10 órakor, nyilvános árverés fog tartatni, melyre a vállalkozók tisztelettel meghívattak.

Cs. kir. szbirói hivatal mint bíróság.

Kelt Szemlakon Mártius 10-én 1860.

(302-1,3)

1182. sz. (295-1,3)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről ezenel közhírré tétetik, hogy Pulio Constantin részére Szida Máriától 328 ft. 85 kr. s járuléka végett végrehajtás alá vett, Arad-Sarkadban lévő, 205. sz. a. ház s beltelek, mely bíróság 336 ftra becsültetett, bírói árverés utján a helyszínen leendő eladásra megrendeltetett. Az ezen fekvőségre nézve tartandó árverésre határnapul kitűztetik 1860-ik évi APRILIS hó 12-nek délelőtti 10 órája, a midőn a becsárón alól is eladatit, megjegyzetvén, hogy a hitelezők zálogjogukat az eladásig ezen bíróságnál annál bizonyosabban jelentésk be, minthogy különben magoknak kellend tulajdonítaniok, ha a vételár felosztása hozzájárultok nélkül történék, s ők ez által, a mennyiben a vételár felosztásilag elfogyva, kizárattni fogának.

Cs. k. aradmegyei törvényszék

Február hó 29-én 1860.

(287-2,3)

Küldmachung.

Von Seite der königl. Freistadt Arad wird hiemit bekannt gemacht, daß zu dem neuer stattfindenden Bruchstein-Pflasterungs-Arbeiten folgende Steinmaterialien nöthwendig werden, und zwar: 200 Cub.-Klafter Bruchsteine.

1 Cub.-Klafter 9' im □ enthaltende Sjober Trotteirsteine, die Cub.-Klafter zu 908 Stück gerechnet; ferner

1 Cub.-Klafter Sjober 6' hohe Büffel-Trotteirsteine, zu 1000 Stück pr. Cub.-Klafter.

Wegen Lieferung dieser Steinmaterialien wird den 20. März a. c. Vormittags 10 Uhr, im Rathhaussaale eine Minuendo-Vicitation abgehalten werden.

Unternehmungslustige haben sich daher mit dem 10. März abends 6 Uhr, um diese Zeit dazulbst einzufinden.

Die Vicitations-Bedingnisse sind zu jeder Zeit im hiesigen Bauhauungs-Amt einzusehen.

Arad am 8. März 1860.

Horváth, Bürgermeister.

11478. (278-2,3)

Hirdetés.

Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság által ezenel közhírré tétetik, miszerint végrendelet hátrahagyása nélkül 1855-ik évi April 2-án elhunyt pécska lakos Radó Györgye hagyatékához tartozó, Pécskán fekvő, 238. sz. a. ház és két negyed állományú kültelek, összesen 1900 ptra becsülve, nyilvános elárvereztetése az örökösök és a gyámság kérelmére elrendeltetett, s az első árverés folyó évi APRILIS 5-ik napjára, és ha ekkor becsárón el nem adhatának, a második April 19 kéré, mindenkor d. e. 10 órára, kitűztetett.

Mirol a venni szándékozók azon kijelentéssel értesitettek, miszerint a vételésért három részlet-fizetéssel egy havi közzel fizetendő, és hogy az árverezéskor 50 ft. a. é-ben bánat-pénzült letendő.

A többi árverési feltételek a bíróságnál megtekinthetők.

Cs. kir. v. k. bíróság.

Aradon Február hó 21-én 1860.

10291. számhoz. (276-2,3)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság mint hagyatéki hatóság által ezenel közhírré tétetik, miszerint 1858-ik évi Január 31-én elhalt Braun János hagyatékához tartozó, Zsigmondháza 24. sz. a. lévő egy 5 szobából, konyhából és 3 kamarából álló, téglaanyagból épült, és egy 2 szobából, 1 kamarából álló, és istállósval ellátott, 1347 ft. 10 krra becsült háza, miután M. P. May, mint ki ezen ingatlanokat mint évi December 15-én tartott elárveréselkor megvette, az árverési feltételeket meg nem tartotta, f. évi APRILIS 2-án, a helyszínen, a becsárón alól is meg egysezer el fogják adni.

Mirol a venni szándékozók azon hozzáadászal értesitettek, hogy 150 ft. b. bánatjig letendő, és hogy a vételár egy harmada 14 nap alatt, a másik 3 hónap, és az utolsó 6 hónap után kitűztendő.

Cs. kir. v. k. bíróság.

Aradon Február 21-én 1860.

3. 1612.

Vicitations-Küldmachung.

Am 19. März 1860, Vormittags um 10 Uhr, wird in der Buchhaltungskanzlei der gefertigten f. k. Kommissionsbehörde eine Vicitations-Verhandlung in Bezug auf die Verpachtung des im Areale der Stadt Arad, nächst dem Friedhofe liegenden 3210 □ fl. betragenden Domitius-Maulbeergarten zu Gunsten des Bundeskulturjüngers auf drei nacheinander folgende Jahre gegen die nachstehenden Bedingungen stattfinden:

Der Pächternehmer ist verpflichtet, die vorhandenen Maulbeerbäume in gutem Zustande zu erhalten, die Abgänge zu erlegen, und bei günstigeren Verhältnissen auch eine Anzahl von Seilzigen an Private und Gemeinden mientgelich zu liefern, endlich den Pächtervertrag in drei Exemplar-Maten jedesmal im Vorhinein zu unterschreiben.

Hiesu werden Pächterpflichtige, mit einem Badium von 15 fl. b. B. einzulaben.

K. f. Comitats-Bebehörde

Arad am 9. März 1860.

10511 sz. (234-3,3)

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság által néhai Mermeez Györgye hagyatékához tartozó 400 ptra becsült 1/4 külteleknek elárverezése az örökösök kérelme folytán elrendeltetett, az f. évi APRILIS hó 25-én, délelőtti 9 órakor, Szemlakon a község házában, és pedig a becsárón alól is eszközöltetni fog.

Cs. kir. v. k. bíróság.

Aradon 1859. évi Oktober 10-én.

2114. sz. (299-1,3)

Arverési hirdetés

A Tibold József radnai lakos aradi házában nyilvános elárverés utján leendő bírói eladatala iránt. Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről ezenel közhírré tétetik, hogy Kun József aradi lakos 16 pft. tőke és járuléka, összesen 69 ft. 69 kr. a. é. követelésének kielégítése tekintetűl radnai lakos Tibold József elmarasztalt adósnak Arad-Pornyáva külvárosban 31. sz. a. fekvő 401 ft. 40 kr. a. é. becsült házában és 262 [öl] területi teleknek bírói árverés utján leendő eladásra megrendeltetett. Az ezen fekvőségre nézve tartandó árverésre két határnap tüzetik ki, u. m. 1860. évi APRILIS 21-ik, szükség esetre pedig f. évi Május hó 21-ik napja, megjegyzetvén, hogy a vevő az e fekvőségre zálogilag biztosított adósságokat a vételár erejéig ezen bíróság utasítása szerint elvállalni tartozik, és hogy a hitelezők zálogjogukat az eladásig ezen bíróságnál annál bizonyosabban jelentésk be, minthogy különben magoknak kellend tulajdonítaniok, ha a vételár felosztása hozzájárultok nélkül történék, s ők ez által, a mennyiben a vételár felosztásilag elfogyva, kizárattni fogának.

Egyébiránt az árverésnek többi feltételei, valamint a becselési oklevél ezen bíróságnál a hivatalos órákban megtekinthetők.

Cs. kir. megyetörvényszék.

Aradon Február hó 29-én 1860.

1885. sz. (298-1,3)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről ezenel közhírré tétetik, hogy Grünl Károly és Szarka János hitelezőknél 142 a. é. ft. 40 1/2 kr. tőke és járuléka iránti követelésük kielégítése tekintetűl néhai Szalbeck Zsófia hagyatékához tartozó, Arad b. v. bányatelekekben 15/4 sz. a. fekvő ház s 520 [öl] teleknek, — mely 17782 a. é. ftra becsültetett, — bírói árverés utján leendő eladásra megrendeltetett. Az ezen fekvőségre nézve tartandó árverésre két határnap tüzetik ki, u. m. f. évi APRILIS 27-ik, és szükség esetében f. évi Május 27-ik napjának mindenkör d. e. 9 órája, megjegyzetvén, hogy a vevő az e fekvőségre zálogilag biztosított adósságokat a vételár erejéig ezen bíróság utasítása szerint elvállalni tartozik, és hogy a hitelezők zálogjogukat az eladásig ezen bíróságnál annál bizonyosabban jelentésk be, minthogy különben magoknak kellend tulajdonítaniok, ha a vételár felosztása hozzájárultok nélkül történék, s ők ez által, a mennyiben a vételár felosztásilag elfogyva, kizárattni fogának.

Egyébiránt az árverésnek többi feltételei, valamint a becselési oklevél ezen bíróságnál a hivatalos órákban megtekinthetők.

Cs. kir. megyetörvényszék.

Aradon Mártius 1-én 1860.

1199. sz. (296-1,3)

Hirdetés.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről ezenel közhírré tétetik, miszerint mult 1859. évi Augustus 31-én 10258. sz. a. kelt végzés szerint Back Leopold S. aradi kereskedő kérelmére elrendelt egyességi eljárás következtében az eljárásal megbízott es. k. közjegyző Bauszner József ur által vezetett tárgyalás következtében 1859. évi December 3-án és folyó évi Január 12-ken létrejött egyesség ezen es. k. megyetörvényszék mint illetékes csődbíróság által az 1859-ik évi Május 18-án és Január 15-én kelt magas igazságügyi és kereskedelmi minisiteri rendelet 24-ik § értelmében megerősitett és jóváhagyott.

Mi is oly kijelentéssel tétetik közzé, hogy ezen határozat jogerős emelkedésével az érdekelteknek kiváságukra ezen bírói joghatállyal bíró egyesség részükre kiadatulni, és a lefoglalt vagyon kérelmezőnek visszaadatulni, és a hitelezői választmány hivatalból felmentendő lesz.

Cs. k. megyetörvényszék.

Aradon Február hó 20-án 1860.

1886. sz. (297-1,3)

Arverési hirdetés.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről ezenel közhírré tétetik, hogy Wallfisch Ch. s fiaí végrehajtatók részére 2000 pft. tőke s járuléka iránti követelésük erejéig végrehajtás alá vett, s Epstein Lázár s neje Teréz tulajdonához tartozó 1772 ausz. é. ftra becsült Arad-Sarkad k. v. 423/5. sz. a. ház és 211 [öl] teleknek bírói árverés utján leendő eladásra megrendeltetett. Az ezen fekvőségre nézve tartandó árverésre két határnap tüzetik ki, u. m. f. évi APRILIS 20-ik, és szükség esetében f. évi Május 18-ik napjának mindenkör délelőtti 9 órája, megjegyzetvén, hogy a vevő az e fekvőségre zálogilag biztosított adósságokat a vételár erejéig ezen bíróság utasítása szerint elvállalni tartozik, és hogy a hitelezők az eladásig ezen bíróságnál annál bizonyosabban jelentésk be, minthogy különben magoknak kellend tulajdonítaniok, ha a vételár felosztása hozzájárultok nélkül történék, s ők ez által, a mennyiben a vételár felosztásilag elfogyva, kizárattni fogának.

Egyébiránt az árverésnek többi feltételei, valamint a becselési oklevél ezen bíróságnál a hivatalos órákban megtekinthetők.

Cs. k. megyetörvényszék

Aradon Mártius 1-én 1860.

1963. sz. (255-3,3)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság által közhírré tétetik, miszerint Gruber József és Kláty Gusztáv által közösen birt malom 500 ausz. é. ft. kikéltési ár mellett, közárverés utján haszonbérbe fog adatulni. Az árverés f. évi MERTIUS hó 17-én, és szükség esetében Mártius 31-én, mindenkör délelőtti 9 órakor, Zsigmondháza a helyszínen, és utóbbin a kikéltési áron alól is, fog megtartatni.

Az árverési feltételek a bíróságnál megtekinthetők.

Cs. kir. vár. kik. bíróság.

Aradon Február 29-én 1860.

Früchten-Verkaufs-Kündmachung.

Bei der f. k. Militär-Gesüts-Anstalt sind: 7000 Miegen Weizen á 81 Pfund, (sämmlich aus der Fehung des Jahres 2000 " Korn á 75 " 1859, und im Feregher Granar 900 " Hirse á 81 " befindlich,

zu verkaufen. Kaufliebhaber für eine oder mehrere der vorbenannten Früchtenpartien, wovon auch kleinere Quantitäten, jedoch nicht unter 100 Miegen, hintangegeben werden, wollen ihre schriftlichen Anbote, denen nach der entfallenden Geldsumme die auf 10 Prozent berechnete Caution, entweder in barem Gelde oder mittelst des Depositen-Scheines einer Arerarial-Kassa, über den dort zu diesem Zwecke erlegten Betrag, heizuschließen ist, längstens bis 23. März d. J. an das f. k. Militär-Gesüts-Commando in Mezöheghes einlefen, von wo sie über die Annahme oder Nichtannahme ihrer Anbote längstens bis einschließig 3. April d. J. bechieden werden. Bei gleichen Anboten wird dem Offerenten auf das grösere Quantum der Vorzug gegeben, und hat sich der Offerent auf das ganze Fruchquantum oder auf eine größere Partie offerenten auf kleinere Partien verbleibenden Restquantitäten zu fügen. Offerenten, deren Anbote die Ratifikation erhalten, sind verpflichtet, binnen 15 Tagen nach der Verjämbigung den entfallenden halben Geldbetrag, vor Verkauf von 30 Tagen den Rest in die Gesütskassa zu erlegen, bis dahin die erkaufte Frucht wegzuschaffen. Von der Beschaffenheit der verkauflichen Früchte mögen sich die Kauflustigen durch Besichtigung in dem Speicher die Ueberzeugung verschaffen.

Mezöheghes am 3. März 1860.

(274-2,3)

629. (2,3-273)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről ezenel közhírré tétetik, hogy Heinecz József részére 928 ft. 20 kr. tőke s járuléka végett Schweifer József hagyatékához tartozó, Arad-pultar 9. sz. a. szőlő, azon lévő épület-belteleknek, mely bíróság összesen 2310 ftra becsültetett, bírói árverés utján leendő eladásra megrendeltetett. — A helyszínen tartandó árverésre két határnap tüzetik ki, u. m. f. évi APRILIS hó 23-án 1-ór, d. e. 9 órakor, a midőn a becsárón alól is el fogják adni. Megjegyzetvén, hogy a hitelezők zálogjogukat az eladásig e törvényszéknel annál bizonyosabban jelentésk be, minthogy különben magoknak kellend tulajdonítaniok, ha a vételár felosztása hozzájárultok nélkül történék, s ők ez által, a mennyiben a vételár felosztásilag elfogyva, kizárattni fogának.

Egyébiránt az árverésnek többi feltételei, valamint a becselési oklevél a törvényszéknel a hivatalos órákban megtekinthetők.

Aradon Február hó 23-án 1860.

Cs. k. megyetörvényszék.

15671-2160. (252-3,3)

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék részéről ezenel közhírré tétetik, hogy Házy Bittó Mária tulajdonához tartozó, Arad belváros, iskola-utca 11. sz. a., 28458 a. é. ftra becsült ház s belteleknek, sz. kir. Arad városának 752 ft. 41 kr. s járuléka fedezése tekintetűl ezen megyetörvényszék irattárában megtekinthető árverési feltételek mellett bírói árverés utján f. évi MERTIUS 24-én, d. e. 10 órakor, a becsárón alól is a helyszínen el fog adatulni. A hitelezők zálogjogukat az eladásig ezen bíróságnál annál bizonyosabban jelentésk be, minthogy különben magoknak kellend tulajdonítaniok, ha a vételár felosztása hozzájárultok nélkül történék, s ők ez által, a mennyiben a vételár felosztásilag elfogyva, kizárattni fogának.

Egyébiránt az árverésnek többi feltételei, valamint a becselési oklevél ezen bíróságnál a hivatalos órákban megtekinthetők.

Aradon Mártius 1-én 1860.

Cs. kir. megyetörvényszék.

11453. számhoz. (2,3-277)

Hirdetmény.

Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság által ezenel közhírré tétetik, miszerint végrendelet hagyása nélkül 1858-ik évi Junius 2 kán kimult Morár Péter hagyatékához tartozó, Zsigmondháza 121. sz. a. fekvő, 162 ft. 30 krra pben becsült ház és kert nyilvános elárvereztetése a gyámság kérelme folytán elrendeltetett, és az első árverési határidő folyó évi APRILIS 3-ára, és ha ekkor a becsárón el nem adhatának, a második folyó évi April 18-ára tüzettetik ki.

Mirol a venni szándékozók azon kijelentéssel értesitettek, miszerint az árverező 15 ftot oszkoztok f. évi APRILIS 12-én, szükség esetében az az 27-én, d. e. 10 órakor, a helyszínen tartandó árverésen, kész pénz fizetés mellett, a legelőt meg ígérőnek el fogják adni.

Cs. kir. v. k. bíróság.

Aradon Február 23-án 1860.

11849. (279-2,3)

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint Jorgovics Julia részére Osztoin Nika gáji lakostól lezálogolt s megbecsült ingóságok, ugy házi butorok s oszkoztok f. évi APRILIS 12-én, szükség esetében az az 27-én, d. e. 10 órakor, a helyszínen tartandó árverésen, kész pénz fizetés mellett, a legelőt meg ígérőnek el fogják adni.

Cs. kir. v. k. bíróság.

Aradon Február 14-én 1860.

(279-2,3)

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint Jorgovics Julia részére Osztoin Nika gáji lakostól lezálogolt s megbecsült ingóságok, ugy házi butorok s oszkoztok f. évi APRILIS 12-én, szükség esetében az az 27-én, d. e. 10 órakor, a helyszínen tartandó árverésen, kész pénz fizetés mellett, a legelőt meg ígérőnek el fogják adni.

Cs. kir. v. k. bíróság.

Aradon Február 14-én 1860.

(279-2,3)

Nichtamtliche.

In Lippa Hausverkauf.

Das Haus Nr. 29 in der Ungargasse, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speis etc., ist aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere beim Eigenthümer, Goldenehandgasse Nro. 12 zu erfragen. (

# GOLDSCHIEDER H. KÖNYVKERESKEDÉSÉBEN,

(főtéren, Ackermann-féle házban,)

kaphatók:

**Garay János** összes költeményei, egy kötetben. A költő arcképével. Második teljes kiadás. Ára 6 ft.

**Bela király** névtelen jegyzőjének könyve a magyarok tetteiről. Fordította Szabó Károly. Ára 1 ft.

**Kazinczy Ferencz** levelezése Kisfaludy Károlylyal s ennek körével. Kiadta Kazinczy Gábor. Ára 2 ft.

**Zajzoni** kordalok. Harmadik bővített kiadás. Ára 1 ft. 20 kr.

**Báró Kemény Gábor**, néhány szó báró Eötvös Jóssefhez. Ára 40 kr.

**Gaal György** magyar népmese-gyűjteménye. Kiadta Kazinczy Gábor, és Toldy Ferencz. Új olesó kiadás. 3 kötet. Ára 2 ft.

**Maquet Agoston** szívbéli tartozások. Fordította Gerő. Ára 1 ft. 20 kr.

**Ormodi Bertalan** magyar romanzero. Ára 1 ft. 50 kr.

**Saint-Germain** Egy gombostű. Regény. Francziából fordította Rózságyi Antal. Ára 90 kr., diszkötve 1 ft. 50 kr.

**Dumas Sándor** Utazás a Kaukaszban 1852—1859. 4 kötet. Francziából fordította Székely József. Ára 2 ft.

**Berzsenyi Dániel** versei. A megrongált szöveget az eredeti kéziratok- és kiadásokhoz egyengetve, kiadatlanokkal és életrajzzal bővítve, a költő örökös megbízásából kiadta Toldy Ferencz. A költő hü arcképével. Ára 2 ft., diszkötve 2 ft. 80 kr.

**Tóth Kálmán** összes költeményei. 2 kötet. A költő arcképével. Ára 3 ft., diszkötve 3 ft. 60 kr.

**Az első lépés veszélyei.** Regény az „Eszther“ szerzőjétől. 2 kötet. Ára 2 ft.

**Jósika Julia** „Éva“. Regény 2 kötetben. Ára 2 ft.

**Magyar képek albuma.** Barabás Miklós rajzai után aezélba metszve. Szövege Vajda Jánostól. Diszkötésben ára 2 ft. 50 kr.

**Legújabb magyar-német levelező,** vagyis gyűjteménye a polgári életben előforduló mindenféle iratoknak, mint: köszöntő-, köszönő-, mentegető-, meghívó-, kéré-, ajánló-, emlékeztető- és intő-, baráti- s szerelmes-leveleknek sat., valamint kötelezőnyelvek-, nyugtatványok-, váltók-, utalványok-, bizonyítványok-, meghatalmazások-, folyamodások-, szerződés-, végintézeteknek sat. A leghasználtabb, czimekkel együtt. Szerkeszté Karády Ignác. Ára 80 kr.

**Garay magyar és német beszélgetések** kézikönyve, vagyis gyakorlati útmutatás e két nyelven a társalkodási-, ipar- és közélet legkülönneműbb viszonyaihoz helyes és ügyes kifejezésre. Bővítve a társas életben leggyakrabban előforduló szavak és szólások gyűjteményével, nem különben a legszokottabb magyar és német saját szó-járásokkal és közmondásokkal, és egy magyar-német olvasó-könyvvel. Ötödik javított s meghövitett kiadás. Közreboosátá Toepler Th. E. Ára kötve 1 ft. 40 kr.

**A pesti művelt társalgó.** Nélkülözhetlen kézikönyv mindazok számára, kik a társadalmi életben szerepelni akarnak s a társaságokban magukat megkedvelteni kívánják, bővítve a „biztos móddal, két hét alatt szép, művelt s gazdag menyasszonyra szert tenni“. Tartalma: Illemszabályok. — A régi istenek neveinek jelentése. — 50 társasjáték zálogváltásokkal. — Ezeremester. — Kártyafortélyok. — Találkák. — Tréfás kérdések és föladványok. — Szeszélyszikrák (Anekdoták). — Komoly költemények. — Szerelmes költemények. — Humorisztikus. — Felköszöntések. — Emlékversek. — Névregítő emlékkversek. — Színnyelv. — Egészen új virágnyelv. — Szerelmes levelek. — Házassági, ajánlatok sat. sat. Szerző egy pesti arslán. Ára kötve 1 ft.


**Nemzeti dalkönyvecske.** Második bővített és javított kiadás. Ára kötve 90 kr., diszkadás 2 ft. 60 kr.

A fönnevezett könyvkereskedésben

## művek a nemzeti irodalom minden ágaiból

nagy választékban találatnak, és a készletben nem levők lehető leggyorsabban eredeti árukon szerzetnek meg.

In **H. Goldscheider's Buchhandlung** sind für **Zimmermaler** alle Gattungen **Patronen-Papiere und Pinsel** zu den **billigsten Preisen** zu haben.



**MOLL'S**  
Seidlitz-Pulver

Ausgezeichnet mit der Preismedaille der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1855.  
Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.

**Zur Beachtung.** Um Verwechslungen mit anderen Fabrikaten zu vermeiden, und jeden widerrechtlichen Mißbrauch meiner Firma nachdrücklich abzuwehren, ist nicht nur auf dem Schachteldeckel, sondern auch auf jedem die einzelnen Pulverdosissen umschließenden weißen Papiere mein Fabrikzeichen „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht. Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. W. Gebrauchs-Anweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankbegrüßungsschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, das dieselben bei habituellem Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenfrankheiten, Nervenleiden, Herzklopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutungen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Syphilis, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilresultate liefern. Diese bereits zu einem ansehnlichen Belangen angeforderte Correspondenz enthält die zahlreichen Befähigungen von Patienten, welche oft, nachdem bei ihnen alle vorläufige und hydrotherapische Behandlungsweise gänzlich ergründet und erfolglos geblieben, zu diesem einfachen Hausmittel ihre Zuflucht genommen und mit einmal die so lange vergeblich gesuchte dauernde Befestigung ihrer geschwächten Gesundheit erlangten. Es sind unter diesen Anerkennungs-schreiben fast alle Stadien der Bevölkerung aus dem Mann-Weib- u. Kinderstande, Kaufleute, Handwerker, Künstler, Landwirthe, Professoren, Beamte und Militärs, ja sogar Apotheker und Aerzte, sowie mehrere solche Individuen beiderlei Geschlechtes vertreten, bei denen früher die heftigsten Heilquellen nicht die geringste Erleichterung hervorgerufen, und welche einzig und allein durch den regelmäßigen Gebrauch der echten Seidlitz-Pulver vollkommen hergestellt wurden.

Aufträge für Arad übernehmen die **Hrn. Tones & Freyberger.**

Gaja: J. Michitsch.	Haffeld: J. S. Schnur.
Gesäß: J. A. Arad.	Ketskemét: W. Mehl, Apoth.
Gesäß: A. Persal, Apotheker.	Lugos: A. Schöbeler.
Debrezin: Ferd. G. All. Apoth.	Dravicza: J. Schnabel.
Deva: J. Braunmüller, Apoth.	Droshaza: A. Olmósy, Apoth.
Deva: A. Rüdler.	Szarvas: Wilhelm Néthy.
Fácsut: S. Ott, Apoth.	Szegedin: A. und M. von Kovács.
Großwardein: A. Janfs.	Szentcs: G. G. Horner, Apoth.
Groß-Kiskinda: A. Schamer.	Szolnok: Stef. Schötsch, Apoth.
Groß-Kanisza: C. Komák, Apoth.	Temesvár: M. W. Mann.
Gyula: Dr. Geper und Comp.	Verbás: W. G. G. G.

(14-11)

### Vermiethungen

Eine ebenerdige Hofwohnung mit 3 Zimmern, 1 Küche, Speis, Boden und Holzlage ist vom 1-ten Mai l. 3. zu vermieten. Näheres bei M. Brüll, Juwelier, Hauptplatz, im Donjan'schen Hause. (257-3,3)

Im Paul Steiniger'schen Hause, Hauptgasse Nr. 1, sind zwei schöne Wohnungen im 2-ten Stock vom 1-ten Mai zu vergeben, und zwar: eine in der Gassenfront mit 4 oder 5 Zimmern, Küche, Speis, Holz- und Grünzeug-Keller und separatem Boden; die andere in der Rückfront mit 4 Zimmern, Küche, Speis, Holzlage und Boden. (256-3,3)

Eine ebenerdige Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speis, Keller, Stallung auf 6 Pferde, großem Schoppen, ist vom 1. Mai an am Kronplatz, im Kanovits'schen Hause Nr. 3, zu vergeben. — Näheres aus Gefälligkeit beim Schlossermeister Herrn H. Heim daselbst. (1,3-311)

In der Bischofs-Gasse Nr. 10 sind 24 Zimmer, Vorzimmer, Küche, Speis, Boden, Holzlage und Keller stündlich zu vermieten. Näheres im Hause daselbst. (1,3-314)

In der Fünflerchen-Gasse Nr. 3, im oberen Stock, sind 7 Zimmer sammt den dazu gehörigen Nebenlokalitäten vom 1. Mai an zu vergeben. (1,3-312)

Zu vermieten ist das rothe Wirthshaus in der Postura, Nr. 47, vom 1. Mai 1860. Näheres zu erfragen in der Spezerer-Handlung des Josef Kllin. (1,3-316)

## Illustrirtes HAUS-UND FAMILIENBUCH mit Farbendruckbildern.

Von dieser mit Spannung erwarteten literarisch-artistischen Unternehmung, welche die erste und einzige in ganz Europa ist, die statt der gewöhnlichen schwarzen Holzdrucke Farbendruckbilder unmittelbar durch die Buchdruckerpresse in den Text eingedruckt liefert, ist das erste Heft erschienen.

Groß waren freilich die Schwierigkeiten, die die Kunst des typographischen Farbendrucks zu einer solchen Vollendung gebracht werden konnte, das sie vermittelst der Buchdruck- Schnellpresse Gemeinrecht des Publikums wurde! Die unterzeichnete Anstalt glaubt diese Aufgabe nach mehrjährigen Versuchen gelöst zu haben, und indem sie auf das vorliegende erste Heft, als irrenden Beweis ihres Strebens hinweist, gibt sie gleichzeitig die Versicherung, auf dem eingeschlagenen Wege nicht stillstehen, sondern unermüdet nach weiteren Verbesserungen streben zu wollen.

Alle 14 Tage erscheint ein Heft, bestehend aus 3 Bogen hoch 4, mit 6 bis 8 Farbendruckbildern und Holzschnitten, zu dem äußerst mäßigen Preise von nur 25 Kreuzer.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen zu diesem Preise an.

Jeder Familienvater kann dieses Haus- und Familienbuch seinen Kindern unbedenklich in die Hand geben, und wird daselbe gerade auf diese, der Farbendruckbilder wegen, einen besonderen Reiz ausüben.

Folgende Inhalts-Tabellen werden durchschnitten in jedem Heft enthalten sein:

**Text:** Erzählungen und Novellen. — Geschichtliche Aufsätze. — Biographien. — Schilderungen aus Heimat und Fremde. — Naturwissenschaftliche Aufsätze. — Etymographisches. — Länder- und Völkerkunde. — Die neuesten Erfindungen. — Die neuesten Reisen und Entdeckungen. — Poesie.

**Farbendruckbilder:** Ansprechende Gemälde nach Originalen älterer und neuerer Meister. — Portraits. — Historische Scenen. — Naturwissenschaftliche Bilder. — Darstellungen aus der Tier- und Völkerkunde. — Landschaften und Städte. — Trachten und Kostüme. — Illustrationen zu den neuesten Erfindungen.

Zählich erscheinen 26 Hefte à 25 Kreuzer.

L. C. Zamarski & C. Dittmarsch  
(3,3-244) in Wien.

Pränumerationen werden angenommen in **H. Goldscheider's Buchhandlung in Arad.**

# Credit-Lose,

deren Ziehung schon am 1. April, mit einem **Haupttreffer von 200,000 fl.,** und mehreren großen Nebentreffern erfolgt, so wie auch alle Gattungen **Staats- und Industrie-Papiere** sind zu den **billigsten Bedingungen** zu haben bei **B. Stiffsonn,** Juwelier in Arad. (293-2,3)

Alle Gattungen frische **Gemüse-, Blumen- und Dekonomie-Samen,** als: Burgunder Rüben, Kleesamen, Mohar u. Wicken empfiehlt die Spezerer-Handlung des **Sigmund Schwartz.** Daselbst ist auch stets **Agomaer Unterzeug-Bier** vorräthig, dessen Qualität dem Oberländer Bier gleich ist. (212-3,3)

Bei E. C. Brunn in Münster ist soeben erschienen und zu haben in **H. Goldscheider's Buchhandlung:**

### Taschenbuch für Pferdebesitzer jedes Standes.

In drei Abtheilungen: Die Kunst und Kniffe betrügerischer Pferdeverkäufer. Die Fütterung und Pflege der Pferde im Stalle und beim Gebrauch. Die Pflege und Instandhaltung der Hufe vor und nach dem Beschlage und durch denselben.

Von **E. F. HALM,** königlichem Regierungs-Departements-Veterinär-Major beim königl. Provinzial-Medical-Collegio, und Vorstandsmitglied des landwirthschaftlichen Hauptvereines zu Münster. Preis 1 fl. 5 Nkr. (264-3,3)

### Frühjahr's-Anbau

empfehlen **französischen, italienischen, steirischen und ungarischen Kleesamen, Burgunder Munkelrüben-Samen, englisches und inländisches Negras, so wie alle Gattungen Gemüse- und Garten-Samereien** in schönster Qualität und zu **billigsten Preisen** **F. J. PROBST in ARAD.** (3,3-265)

Albir vére pé nőzni, v szegeke ni, miut ért nem tett fizet vánt. Arad

Der O mann, o Geldeu ihm zu Andern er für Schulde nicht felt gültig er Arad

Kri orszag elfogad ve, bog előford mint sz ködjék. Laká

Lad geweseu

nimmt Urbaria handlung tenner Wohu

60 be find Nöhe

im Ma fen Her und zu verkauf Kapellen

Szabó Batony uteza 7 val, ka hával, együtt, fogva Ez Gergel don, k

(202-2)

Leon B. Tedesco.

Intés.

Alóirt ezennel mindenkit int, nevére pénzt vagy pénzürtéket kölcsönözni, valamint ötlet illető pénzüszkeget másnak mint öneki kifizetni, miután nevére csinált adósságokért nem kezeskedik, és nem neki tett fizetésekért érvényteleneknek nyilvánít.

Arad Febrúár 8-án 1860.

Kerbaltu Szava, városi gyepmester.

Warnung.

Der Gefertigte warnt hiemit Jedermann, auf seinen Namen Geld oder Geldeswerth zu borgen, so wie auch ihm zukommende Geldbeträge einem Andern als ihm selbst zu bezahlen, da er für auf seinen Namen gemachte Schulden nicht haftet, und auch ihm nicht selbst geleistete Zahlungen als ungültig erklärt.

Arad den 8. Feber 1860.

Szava Kerbaltu, städt. Baumeister.

Kristosy László,

országos és uradalmi volt ügyvéd, elfogad minden megbizást arra nézve, hogy a es. kir. urbéri bíróságnál előforduló tárgyakban, bárki részére, mint szakértő meghatalmazott működjek.

Lakása: kereszt-utca, 32. sz. a. (272-2)

Lad. v. Kristosy,

gewesener Landes-Advokat und herrschaftlicher Fiscal, nimmt jeden Auftrag, um bei dem k. k. Urberial-Gerichte vorkommenden Verhandlungen als bevollmächtigter Sachkennner Dienste zu leisten.

Wohnhaft: Kreuzgasse Nr. 32. (309-1,3)

60 Ctr. Speck

besten Qualität, sind billig zu verkaufen. Näheres im Expeditions-Bureau des Ludwig Ebner.

10 Joch Weingarten,

im Magyarader Gebirge, auf dem großen Herrenberg gelegen, mit Pflanzhaus und Zugehör, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Kapellengasse Nr. 4. (222-3,4\*)

Szabó Pál esődtömögéhez tartozó, Batonya mezővárosában lévő, nagytetű 770. sz. a. ház három szobával, kamrával, esőlédszoba-s konyhával, egy a hozzá tartozó kerttel együtt, f. évi szt. György napjától fogva hérbé adatik. Ez iránt értekezhetni Bogdánffy Gergely esődtömögöndnoknál, Aradon, kereszt-utca 23. sz. (1,3-307)

(212-3,3\*)

und zu haben in

(202-2)

Verkaufes.

und beim Gebrauch.

Hufe

einzelben.

Provincial-Medizinalrathes zu Wankier.

(264-3,3)

Ad.

(3,3-265)

Arad.

Voranzeige.

Der Eigenthümer der als solid anerkannten

LEINWAND-NIEDERLAGE

aus Wien, am Kohlmarkt,

erlaubt sich dem geehrten hiesigen pl. t. Publikum die Anzeige zu machen, daß er wie immer auch diesmal mit einem gut assortirten Lager den jetzigen Markt besuchen, und gewiß jeden Käufer auf das Beste zufriedenstellen wird.

(303-1,3)

S. Landesberg.

Ausverkauf

eines großen Vorrathes fertiger Herrenkleider, nach den letzten Pariser und Wiener Journalen, unter dem Erzeugungspreise.

Dieselbst befindet sich auch ein wohlaffortirtes Lager von den neuesten ungarischen Herren-Anzügen,

und werden Bestellungen schnell und billig effektivirt. Der Ausverkauf findet sowohl in dem bekannten Gewölbe des Gefertigten, Hauptplatz, im Hertschkafsch'schen Hause Nr. 12, als auch während des Marktes in der Hütte, vis-à-vis der Juwelen-Handlung des Herrn B. Stiffhorn statt.

S. SCHARL, Herrenschneider.

(1,3-311)

Beim Gefertigten sind

Trottoir-Steine,

den Zopper Stein übertreffend, in jedem beliebigen Quantum, zu dem billigen Preise von 8 fl. öst. W. pr. Quadrat-Klafter, loco Arad, gegen bare Bezahlung zu haben.

Auch wird für die im Monat Mai l. J. zu eröffnende amerikanische Kunst-Mahlmühle ein Müller aufzunehmen gesucht, der in dem Schärjen der französischen Steine bewandert ist.

Aufträge so wie Anträge werden in dem Geschäfts-Lokal der Dampf-Sägemaschine in Arad ertheilt, oder mittelst frankirten Briefen entgegengenommen.

L. A. Traytler.

Knochen,

mehrere tausend Zentner, der Zentner à 50 Kreuzer auf die Fußta Ertövenes gestellt, werden zu kaufen gesucht. Anträge übernimmt das Neu-Arader Rentamt.

(305-1,3)



Brönnner's Fleckenwasser,

namentlich zum Waschen der Glas-Handschuhe, in Gläsern à 18 fr. und 45 fr. und in Weinflaschen à 2 fl. 40 fr. neue österr. Währung echt bei

Tones & Freyberger und Josef Lillin in Arad. (301-1)

Für das neu erbaute (225-3,3)

Gast- und Badhaus

in dem beliebten und sehr besuchten Sommer-Unterhaltungsorte im „grünen Garten“ in Pankota, das stündlich zu beziehen ist, wird ein diesem Fache entsprechender ordentlicher Restaurateur aufzunehmen gesucht, worüber nähere Auskunft der gefertigte Pächter in Pankota ertheilt.

J. Lilienberg.



Anatherin-Mundwasser,

1 fl. 40 kr. Zahnplombe Zum Selbstplombiren hohler Zähne 2 fl. 10 kr. ANATHERIN-ZAHNPASTA 1 fl. 22 kr.

Vegetabilisches Zahnpulver 63 fr. Vom prakt. Zahnarzt J. G. Popp in Wien.

Stadt, Lughausen, neben dem Musikverein Nr. 557: stets zu haben in allen meinen Depots:

- In Arad: bei J. J. Probst, B. Csaba: bei Lagan, Apotheker, Deva: bei A. Bächler, Groß-Kifinda: bei J. A. Komta, Gyula: bei Geyer u. Comp., bei G. v. Császár, bei Lukács, Apotheker, Lugos: bei Kronetter, Apotheker.

- In Lugos: bei Schiefler und Arnold, Makó: bei Jekóffy, Szegedin: bei M. Kovács, Apotheker, Temesvár: bei J. Roth, Apotheker, bei Jenev und Solquir, Theresiopel: bei M. Wilko.

(12-6)

T. cz. mérnök urak

figyelmeztetnek,

miserint az aradi es. kir. tekintetes urbéri törvényszék által kiadott telekkönyvi és telektáblai minták Goldscheider H. könyvkereskedésében nyomtatva mindenkör készen kaphatók.

Die Specerei-Handlung

JOSEF LILLIN

empfiehlt ihre frisch angekommenen

ERFURTER

Garten- und Gemüse-Samen

so wie ihr großes Lager von Zucker, Caffee, Reis und sämtlichen Specereiwaaren, zu den billigsten Preisen.

GOLDNER'S

Männerkleider-Magazin

aus Pest,

im „weißen Kreuz“, 1-ten Stock, Uro. 3,

empfiehlt zur herannahenden Frühjahrs-Saison ein großartiges Lager von ungarischen wie auch französischen Salon-Anzügen für die Frühlings- und Sommer-Saison, nach dem neuesten und modernsten Schmitte, aus den feinsten und elegantesten Stoffen des In- und Auslandes verfertigt.

(284-2,3)

In S. Goldscheider's Buchhandlung

ist wieder vorrätig:

FR. RABENER'S

Knallerbsen,

oder:

Du sollst und mußt lachen.

Enthaltend 256 neue Anekdoten von Schulze und Müller, Professor Rau, Koffini, Saphir, Kaiser v. China, Josef II., Napoleon III. und Friedrich dem Großen. — Zur Aufheiterung auf Reisen, Spaziergängen, bei Tafel und in Gesellschaften.

Dreizehnte Auflage. — Preis nur 70 Kr. (245-3,3)

Neu-Arader Bier,

und zwar:

Lager à 5 fl. 50 Kr. öst. W. pr. Eimer, Unterzeug à 4 fl. 50 Kr. loco Neu-Arader Bräuhaus, ist stets zu beziehen.

Den pl. t. Abnehmern aus Alt-Arad wird daselbst unentgeltlich zugeführt.

Bestellungen übernimmt das Rentamt in Neu-Arad, sowie Herr Josef Bartsch, Schlangengasse, Nr. 9, in Alt-Arad. (147-9)

Ein Berechnungswirth

wird für das große Gast- und Kaffeehaus in Borosjenő vom 1-ten Juli l. J. an unter annehmbaren Bedingungen aufzunehmen gesucht. — Hierauf Respektirende wollen sich in frankirten Briefen wenden an

J. Bildhauer & Weiß, Pächter.

(254-3,3)



nach englischer Methode erzeugt von

Franz Joh. Kwizda in Korneuburg.

Ueber die Anwendung dieses Futterstoffes in den Marställen Sr. Majestät des Königs und des Prinz-Regenten von Preußen, läßt sich eine der ersten thierärztlichen Capacitäten Berlins folgendermaßen vernehmen:

„Se. Excellenz der General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, General-Lieutenant und Oberstallmeister Herr v. Willisen

hat das Hochdemselben zugesendete Kraftfutter des Herrn Franz Kwizda in Korneuburg dem Unterzeichneten mit dem Auftrage übergeben, daselbst zu untersuchen und in den königlichen Obermarställen zur Anwendung zu bringen.“

„Chemisch und mikroskopisch genau untersucht, besteht beredtes Pulver aus intensiv nährenden vegetabilischen Stoffen, denen zu rascherer und geistlicherer Assimilation ein gewürzhafter Zusatz gegeben ist.“

„Die Anwendung in königlichen und prinziplichen Ober- und Marställen geschah durch längere Zeit, und das Resultat ist ein leichtes Gewöhnen der Thiere an dieses Futter, wie eine rasche Assimilation seiner Nährstoffe, wozu die in ihm enthaltenen Phosphate wesentlich beitragen.“

„Es ist deshalb als ein kräftiges und billiges Unterstützungsmittel bei Pferden, als ein die Mastung beförderndes Agens bei Wiederfäuern und Omnivoren, und als ein die Milchproduktion förderndes Futter sehr und besonders den Herren Landwirthen zu empfehlen.“

„Nach eigenen Erfahrungen bescheinige solches durch eigenhändige Schrift, Unterschrift und beigedrucktes Amtssiegel.“

Berlin 15. Jänner 1860.

(L.S.)

Dr. Knauer,

Ober-Rofarzt der gesammten königl. Obermarställe und approbirter Apotheker erster Classe.

Reine, kaffeefreie Anbaumilch Leon B. Tedesco. Find stets zu haben bei



A. k. priv. Freiwaldauer Leinen- und Tischzeug-Fabrik von Regenhart & Raymann.

Fabriks-Stempel.

**Haupt-Fabriks-Niederlage**

aller Gattungen

Rumburger-, Irländer- und Weissgarn-Leinwänden,  
Tischtücher, Servietten und Handtücher,

zu Original-Fabrikspreisen. ganz neu assortirt bei

**Ch. Wallfisch & Söhne.**

(206-3,3\*)

Mit k. k. Allerh. Privilegium und kön. preuß. und kön. bair. Approbation.



Med. Dr. Borchardt's  
**KRÄUTER-SEIFE.**

Preis eines verpackten Original-Päckchens 42 kr. ö. W.

Dr. Borchardt's k. k. a. priv. Kräuter-Seife ist nach den beglaubigten rühmlichen Beurtheilungen hochachtbarer Aerzte und Privatpersonen als das Beste und Beste für die Haut anerkannt, indem sie alle vorhandenen derartigen Fabrikate durch ihre bis jetzt unerreichte charakteristische und eigenthümliche Wirkung weit übertrifft, und eignet sie sich gleichfalls mit großer Ersprießlichkeit zu Bädern jeder Art. Ein Versuch wird Jeden überzeugen, und ihm den Gebrauch der Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife zum täglichen Bedürfnis werden lassen.



Med. Dr. Suin de Boutemard's  
**aromatische Zahn-Pasta.**

1/2 Päckchen 35 kr. ö. W.

Dr. Suin de Boutemard's aus geläuterten und vollkommen geeigneten Stoffen zusammengesetzte Zahn-Pasta gewinnt vermöge ihrer anerkannten Zweckmäßigkeit zur zuverlässigen Reinigung und Erhaltung der Zähne und des Zahnfleisches und ihrer wesentlichen Vorzüge vor den verschiedenen Zahnpulvern eine sich immer steigende rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen, und wird von denen, die sich ihrer nur einmal bedient, sicherlich mit besonderer Vorliebe immer gern wieder gekauft werden.



MED. DR. HARTUNG'S  
**KRÄUTER-POMADE**  
und  
**CHINARINDEN-OEL.**

4 Tiegel Chinarinden-Oel 85 kr. ö. W.

Die Dr. Hartung'schen privilegirten Haarwuchsmittel unterscheiden sich durch ihre bewährten ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vorthellhaft von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, indem unbestritten im Bereiche rationeller Haarwuchsmittel keine erfolgreicherer Zusammensetzungen existiren als diese, so daß die und zwar: Dr. Hartung'schen Chinarinden-Oel zur Conservirung und Verschönerung der Haare, und Dr. Hartung's Kräuter-Pomade zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses.

Obige, durch ihre anerkannte Nützlichkeit und Solidität so beliebt gewordene Artikel sind unter Garantie der Echtheit sowohl in dem alleinigen Lokal-Depot der Stadt Arad, und zwar bei **Tedeschi & Zukovits**, als wie auch bei folgenden pl. t. Firmen in gleichmäßig guter Qualität stets zu haben:

- Abudbanya: Michael Berenyi.
- Baja: Johann Alenany.
- Befes-Csaba: Josef Karasz.
- Bistritz: Friedrich Kely, Dietrich und Meißner.
- Csafathum: A. Karas.
- Csongrad: Josef Grobmann.
- Debrzin: J. Gsanak und Carl Rothschneid, Apoth.
- Deva: A. Büchler.
- Elisabethstadt: Andreas Schmidt.
- Erlau: Josef Tschögl.
- Facsit: D. Hirsch & Comp.
- Groß-Becskerek: J. D. Jorra.
- Groß-Kanischa: M. W. Bellich und C. Rosenfeld.
- Groß-Kitinda: M. Schannen.
- Groß-St. Miklos: Friedrich Klar.
- Großwardein: Mathias Huzella und A. Janky.
- Gyula: A. Kutasz, Apotheker.

- Gy.-Sz. Miklos: C. Fröhlich.
- Hatseg: B. Mész, Apotheker.
- Hahfeld: Johann Felbik.
- Hermannstadt: Franz J. Jöhner.
- Karlsburg: Johann Nusz.
- Kaschau: Eduard Gähwig.
- Kecskemét: Carl Sandil, Apotheker.
- Klausenburg: J. Wolf, Apotheker.
- Kronstadt: A. Steiner.
- Lippa: Demeter Mits.
- Lugos: Josef Arnold und Anton Schiefler.
- Mako: S. Desovszky.
- Maros-Basarhely: Demeter Jogaaraj.
- Miedghes: Wanders und Brandisch.
- Miskolcz: J. B. Jahr und A. J. Spuller.
- N.-Banya: J. Horacek.
- Neusatz: Ferdinand Schreiber.

- Ofen: Rudolf Majláth, Hofapotheker.
- Ofen (Alt-): Ignaz Prochaska.
- Pancsova: Sber J.
- Pest: J. Lörk, Apotheker, Königsgasse Nr. 8.
- Anton Oswald, Palatingasse Nr. 20; Josef Brunner & Comp., Weiznergasse „zum Brief“; Michael Jezovits, Apotheker; Karl Kiss, Apoth.
- Peterwardein: A. Andre.
- Preßburg: D. Weinstabl.
- Naab: Eduard Unghub.
- Segesvár: J. B. Miffelbacher.
- Semlin: A. D. Joannovits.
- Szamos-Ujvár: G. Placintar & Sohn, Apoth.
- Székely: J. Weidörfer.
- Székelyváros: Carl Wolf, Apoth.
- Székely-Regen: F. Faisner.
- Szathmar: Johann Weiss.

- Szentcs: G. Pollak und Gust. Gisdorfer, Apoth.
- Szegedin: Michael Kovacs und Albert Kovacs, Apoth., und Fischer & Schopper.
- Szolnok: Jakob Braun.
- Szuhlweissenburg: A. Legmann und A. Deutsch.
- Zemenoar: Ladislaus Roth, Apoth., und M. Kuttner.
- Zerefinopol: Josef Farkas.
- Steinamanger: A. Rempel und Julius Jachpoffer.
- Zofaj: Josef Haudik.
- Zorda: Georg Belits.
- Zürkisch-Kanischa: Peter Kirigghásky.
- H.-M.-Basarhely: J. Braun & Comp.
- Wertheim: Johann Fuchs.
- Wesprim: A. Gouthard und Alois Heinrich.
- Zenta: Gebrüder Wuits.

In S. Goldscheider's Buchhandlung,  
(Hauptplatz, im Ackermann'schen Hause),  
ist zu haben:

**Militär-Schema**  
für 1860.

Preis: 80 Neukreuzer.

**Garten-, Oekonomie- und Blumen-SAMEN**

sind in frischerer Qualität in der Spezerei-Handlung  
„zum schwarzen Hund“ in Arad  
angelangt.

(262-3,3)

**LOSE**

zur großen  
**Geld-Lotterie**  
am 12. Mai.

**Gewinnst-Ausweis.**

Treffer	Betrag	Zusamm.
		fl. öst. W.
1 zu	70,000	70,000
2 Vor- und	500	2000
2 Nachtreffer		
1 zu	30,000	30,000
1 Vor- und	500	1000
1 Nachtreffer		
1 zu	20,000	20,000
1 Vor- und	100	200
1 Nachtreffer		
1 zu	15,000	15,000
1 Vor- und	50	100
1 Nachtreffer		
1 zu	10,000	10,000
1 "	8000	8000
1 "	6000	6000
2 "	5000	10,000
2 "	4000	8000
2 "	3000	6000
2 "	2000	4000
15 "	1000	15,000
44 "	500	22,000
100 "	200	20,000
148 "	100	14,800
198 "	50	9900
Serien Gewinne		
1000 zu	10	10,000
1000 "	8	8000
1000 "	6	6000
1000 "	4	4000
4530 Treffer	öst. W.	300,000

Das Los kostet  
**3 Gulden.**

**Ch. Wallfisch & Söhne.**

**Világoson**

155. sz. a., a városzázzal szemben lévő ház és bolt f. évi szt. György naptól bérbe adó.  
Továbbitudoztat a világosi jegyző urnál. (261-3,3)

**Zu vermieten.**

Im Fett'schen Hause in der Rathhausgasse ist eine ebenerdige Hofwohnung, bestehend aus 2 Zimmern sammt Alkoven, Küche mit Sparherd, Speis, Holzlage und Boden stündlich zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer im 2-ten Stock daselbst zu erfragen. (283-2,3)

**Zu verkaufen.**

Ein in Rubin gelegener, ein Ertragsniß von 300 Eimer liefernder Weingarten sammt Kolna und Prekquiffen, so wie auch ein dazu gehöriger Gemüße-Garten, mit einem guten Brunnen versehen, ist billigst zu verkaufen. Näheres bei der Frau Witwe Redelfo, Biskhofgasse, Braumiller'sches Haus, Nro. 3. (1,3-304)